



TRADEGATE AG

WERTPAPIERHANDELSBANK

Geschäftsbericht 2007

TRADEGATE AG  
WERTPAPIERHANDELSBANK

TRADEGATE HILFE UNTERNEHMEN

Kurssuche  
ISIN / WKN / Name  
suchen »

Kurslisten  
TRADEGATE-DAX  
TRADEGATE-MDAX  
TRADEGATE-TECDAX  
TRADEGATE-SDAX

Startseite

Neu bei TRADEGATE

Top 5 Trades

TRADEGATE - Top Titel

K+S AG

Top 5 Changes

	Bid	Ask
K+S AG	270,83	270,96
Thielert AG	1,93	1,95
Infineon Technologies AG	5,14	5,15
Hypo Real Estate Holding	23,87	23,89
CELLS AG	69,25	69,35

Ask





# TRADEGATE AG

WERTPAPIERHANDELSBANK

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

WKN 521690, ISIN DE0005216907

31. Dezember 2007

Grundkapital	24.150.000 € = 24.150.000 Stückaktien
Berliner Effektengesellschaft AG	95,49 % = 23.062.000 Stückaktien
Streubesitz	4,51 % = 1.088.000 Stückaktien
Bilanzsumme	45.710.799,74 €
Eigenkapital	41.898.377,17 €
Jahresschlusskurs der Aktie	5,70 €
Ergebnis je Aktie	0,191 €
Vorgeschlagene Dividende	0,22 €
Anzahl der Mitarbeiter	79



04	Vorwort
07	Die Geschichte vom besten Preis
16	<a href="http://www.tradegate.de">www.tradegate.de</a>
18	Bericht des Vorstandes
19	Anzahl der Trades
20	Jahresumsätze im Vergleich
21	Kursentwicklung
24	Jahresabschluss der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank
24	Aktiva
25	Passiva
26	Gewinn- und Verlustrechnung
28	Anhang zum Jahresabschluss 2007
41	Lagebericht
57	Bestätigungsvermerk
58	Bericht des Aufsichtsrats
63	Kontakte   Impressum





### Sehr geehrte Aktionäre, sehr geehrte Geschäftspartner, liebe Freunde des börslichen und außerbörslichen Wertpapierhandels,

man sagt, das Schicksal laufe schneller als Pferd und Esel. Konnten zahlreiche Banken den Verlockungen im Hinblick auf hohe Renditen im amerikanischen Immobilienkreditgeschäft nicht widerstehen, wurden sie seit Mitte des Jahres 2007 in zunehmendem Maße von den damit einhergehenden Risiken eingeholt. Ein wenig erinnert die so genannte Subprime-Krise an die vielerorts beliebten Anlageprodukte mit Hebelwirkung: Wie reizvoll ist es, mit geringem Einsatz einen verhältnismäßig hohen Ertrag zu erwirtschaften. Wie unbequem ist der Hinweis darauf, dass ein Hebel nach oben ebenso verstärkend wirkt wie nach unten; dass eine große Chance auch oft ein großes Risiko birgt.

Das Vertrauen der Anleger ist durch die Subprime-Krise in erheblichem Maß erschüttert worden. Während der Markt die ersten Enthüllungen einzelner Institute in den Kursen aller Finanzwerte reflektierte, wurden an den Börsen immer weniger Transaktionen ausgeführt. Wiederkehrend hörte man von Branchenkennern: „Es hätte schlimmer kommen können“. Doch da sich das Leben nicht im Konjunktiv abspielt, kam es schlimmer mit jeder neuen Meldung eines betroffenen Kreditinstituts. Letztlich sanken die Umsatzzahlen aller deutschen Börsen erheblich. Darunter hatte auch unser Unternehmen zu leiden.

Glücklicherweise besitzt unsere Gesellschaft mit der Handelsplattform TRADEGATE® eine Möglichkeit, negative Trends zumindest begrenzt auszugleichen. So stieg der Anteil der TRADEGATE®-Transaktionen im Jahr 2007 in erheblich stärkerem Maße, als der Umsatz an den Regionalbörsen zurückging. Dies trug erheblich zum Geschäftserfolg unserer Unternehmung bei.

In Frankreich sagt man: „Gutes Korn erträgt das Unkraut leicht“. Wir werden uns darauf einstellen müssen, dass neue Plattformen entstehen und alte wieder belebt und unter dem Stichwort MiFID als neu verkauft werden. Aus eigener Erfahrung wissen wir jedoch, wie fachlich, wirtschaftlich und technisch anspruchsvoll es ist, einen neuen Marktplatz zu etablieren und wie wenig anfängliche Scheinerfolge zum dauerhaften Erfolg beitragen. Zum einen sind nicht beliebig viele Nischen unbesetzt, ist ein Bedarf an reinen Me-Too-Angeboten nicht vorhanden.



Andererseits bietet die erwähnte MiFID (Markets in Financial Instruments Directive) Chancen, tragfähige und lokal bewährte Geschäftskonzepte über Ländergrenzen hinaus auszuweiten. Noch ist nicht jedem Anleger bekannt, dass es mit MiFID möglich ist, sich vor Geschäftsabschluss den günstigsten Handelsplatz auszuwählen und dieser Handelsplatz keinesfalls eine alteingesessene Börse sein muss. Auch bieten Banken ihren Kunden im Hinblick auf MiFID oft noch einen unzureichenden Service und leiten die Aufträge ihrer Kunden nicht an den günstigsten, sondern den gewohnten Handelsplatz weiter. Aber beides wird sich mittelfristig ändern; immer mehr Banken werden so genannte SORS (Smart Order Routing Systeme) einsetzen, die für jede Order den am besten geeigneten Markt auswählen.

Unsere Gesellschaft hat 2007 erneut ihre Dynamik unter Beweis gestellt und startete als erster und bislang einziger außerbörslicher Handelsplatz in Frankreich. Durch die MiFID möglich geworden, ist es französischen Anlegern erstmals seit November 2007 erlaubt (und dank TRADEGATE® möglich), ihre Aktienaufträge außerhalb der Börse zu placieren. Der Erfolg kann durchaus als kleine Sensation angesehen werden, haben doch innerhalb kürzester Zeit viele Kunden den Weg zu TRADEGATE® gefunden und den französischen Markt zu einer wichtigen Auftragsquelle werden lassen. Berücksichtigt man den jungen Zeitraum dieser Markterschließung, lässt der bereits eingetretene Erfolg zuversichtlich auf ein erfreuliches zukünftiges Wachstum im befreundeten Nachbarland blicken.

Wir möchten nicht versäumen, an dieser Stelle unseren Kunden, Aktionären und Mitarbeitern herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit zu danken und unsere Hoffnung zum Ausdruck zu bringen, sie alle auch langfristig an unserer Seite zu wissen.



Holger Timm



Kerstin Timm



Jörg Hartmann



Klaus-Gerd Kleversaat



Thorsten Commichau



# spread

Der Käufer möchte möglichst wenig zahlen, der Verkäufer möglichst viel Erlösen.  
Die verbleibende Differenz zwischen An- und Verkaufspreis nennt man „Spread“.



### TRADEGATE® – Best Price Made in Germany Die Geschichte vom besten Preis

Zwei Kaufleute unterhielten sich nach vollbrachtem Tagewerk im Gasthaus darüber, welcher Handelsplatz wohl den besten Preis böte. Der eine Kaufmann berichtete, dass er am Vormittag auf einem östlich der Stadt gelegenen Markt für ein Kilogramm feinsten Tabaks einen Taler und sieben Groschen bekam. Sein Gesprächspartner klagte, weil er auf dem im Westen der Stadt gelegenen Markt für genau den gleichen Tabak nur einen Taler erzielen konnte. Beide kamen überein, dass wohl der Ost-Markt den besseren Preis böte.

Am Nebentisch saßen der Schmied und ein Schreiber – beide eine Pfeife mit dem Tabak rauchend, über den sich nebenan die Kaufleute unterhielten. Der Schreiber erzählte, dass er heute für ein Kilogramm auf dem Westmarkt der Stadt einen Taler und acht Groschen dafür zu zahlen hatte. Der Schmied hingegen musste zur gleichen Zeit auf dem Ostmarkt einen Taler und 11 Groschen ausgeben. Beide waren sich einig, dass eindeutig der Westmarkt den besten Preis für Tabak offeriere.

Aus dieser kurzen Geschichte wird deutlich, dass die Beurteilung eines Angebotes nicht ohne genaueres Hinsehen gelingt – wie laut auch die Marktschreier dafür werben mögen.

#### ■ Der Spread – wichtiger Indikator für Preisqualität

Zunächst einmal sei vorausgeschickt, dass im Wertpapierhandel Preise ungeachtet der Qualität der Ware verglichen werden können: Eine Aktie eines bestimmten Unternehmens besitzt immer die gleiche Qualität, egal ob sie in New York, London, Tokio oder Frankfurt gehandelt wird. Diese Tatsache erleichtert den Preisvergleich deutlich.

Käufer und Verkäufer beurteilen einen Preis naturgemäß unterschiedlich: Der Käufer möchte möglichst wenig zahlen, der Verkäufer möglichst viel Erlösen. Zusammengefasst führt das zu der Erkenntnis, dass derjenige Markt einen qualitativ hochwertigen Preis zur Verfügung stellt, der hohe Ankaufs- und geringe Verkaufspreise bietet. Die verbleibende Differenz zwischen An- und Verkaufspreis nennt man im Fachjargon „Spread“.

Kleine Spreads kennzeichnen eine hohe, große bzw. weite Spreads eine geringe Preisqualität.





### ■ Verbindliche Preise – Ausdruck der Verlässlichkeit

Der Handel mit Wertpapieren findet in Deutschland noch nicht vollständig auf elektronischen Marktplätzen statt. Auch wenn Computer die Tätigkeiten der mit dem Handel an den Wertpapierbörsen betreuten Dienstleister, den Maklern, weitgehend unterstützen, ist das Zustandekommen des tatsächlichen Handelsgeschäftes oft noch manuell initiiert. Der Makler sammelt Kauf- und Verkaufsaufträge und ermittelt dann einen Preis, zu dem die beteiligten Parteien miteinander handeln. Zwischen Erteilung eines Auftrages und dessen Ausführung kann somit ein längerer Zeitraum liegen, in dem sich der Preis verändern kann. Das führt dazu, dass ein Investor einen attraktiven Preis sieht, der entsprechenden Börse daraufhin einen Auftrag erteilt, dieser letztlich aber zeitversetzt und zu einem anderen, weniger attraktiven Preis ausgeführt wird.

Wo Elektronik es nicht ausschließt, bleibt also immer ein gewisser Spielraum für Bewegungen zwischen Auspreisen und Abrechnen. Regelwerke, wie sie an den Börsen üblich sind, versuchen dies weitgehend einzudämmen, bieten jedoch keinen vollständig wirksamen Schutz gegen solches Verhalten. Auch ist es gängige Praxis, identische Kauf- und Verkaufspreise, so genannte „Null-Spreads“ oder „Aussuchen-Quotes“ anzuzeigen. Will ein Kunde darauf handeln, findet oft eine Verschiebung der Preise statt. Handelt es sich um ein Kaufinteresse, wird der Preis nach oben, ansonsten nach unten „weggezogen“.

Vollelektronische Handelsplätze wie das System XETRA der Deutschen Börse oder TRADEGATE haben diesen Mangel systematisch beseitigt. Ein angezeigter Preis ist, trifft er auf einen Interessenten, automatisch sofort handelbar und damit verbindlich. Damit wird Marktteilnehmern die Möglichkeit genommen, optisch reizvolle Angebote zu kommunizieren, auf diese bei Nachfrage aber nicht zu handeln.

Es bleibt festzuhalten, dass ein geringer Spread allein nicht genügt – Kunden müssen auch darauf zugreifen können. Elektronische Handelsplätze stellen dies sicher und gewähren dadurch eine hohe Preisqualität.

### ■ Verbindliche Size – der Preis wird zum Wert

Dass Preise zwar attraktiv aussehen sollten, aber letztlich auch verlässlich sein müssen, wurde bereits festgestellt. Zur umfassenden Beurteilung der preislichen Qualität eines Handelsplatzes gehört jedoch ein weiteres Kriterium: die Stückzahl, in der Fachsprache als „Size“ bezeichnet.

Die Aussage, ein Preis für ein Wertpapier steht im Ankauf bzw. Verkauf bei einem bestimmten Betrag, reicht dem Interessenten allein nicht aus, um zuverlässig kalkulieren zu können, welchen Wert das Angebot für ihn besitzt. Oft werden von Handelsplätzen keine Stückzahlen veröffentlicht. Will ein Kunde handeln, kann er nur hoffen, dass der gezeigte Preis auch für die gewünschte Stückzahl gilt. Um einerseits das eigene Risiko gering zu halten und andererseits optisch attraktive Spreads stellen zu können, sind die Angebote einiger Marktteilnehmer, sofern sie überhaupt verbindlich sind, häufig nur für geringe Stückzahlen, oft genau ein Stück, gültig. Beim konkreten Geschäftsabschluss in einer marktüblichen Handelsgröße kommen dann höhere Kauf- bzw. niedrigere Verkaufspreise zustande. Kunden, die sich über Abweichungen zwischen Angebot und tatsächlichem Preis wundern, werden an dieser Stelle meist fündig.



# MiFID

Die EU-Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente, kurz MiFID (Markets in Financial Instruments Directive), stellt den Schutz des Privatanlegers in ihren Mittelpunkt.

Die vorangegangenen Betrachtungen lassen also den Schluss zu:

*Ein guter Preis besteht aus einem geringen Spread, ist verbindlich und weist eine marktübliche Size auf.*

#### ■ Wer bietet den besten Preis?

Der Handel in Wertpapieren findet, so ist es in Deutschland und Europa gesetzlich geregelt, grundsätzlich an organisierten Märkten statt. Laut Frankfurter Allgemeiner Zeitung ist ein Markt definiert als „Ort, an dem Angebot und Nachfrage ... zusammentreffen. Dadurch bildet sich der (Markt-)Preis“. Es liegt also in der Natur der Dinge, dass Preise sich ändern und von Marktplatz zu Marktplatz variieren können. Sicher feststellen kann man, dass Preise mit übermäßig hohem Spread eine geringe Qualität aufweisen. Ebenso Preise, die nicht verbindlich sind, sowie Preise ohne bzw. mit geringer, verbindlicher Stückzahl. Auch Handelsplätze mit hohen Nebenkosten wie z.B. der Courtagelast belasten den Anleger zusätzlich; kurze Öffnungszeiten schränken die Handlungsfähigkeit erheblich ein.

Letztlich obliegt es jedem Anleger selbst, sowohl seine depotführende Bank als auch seinen Wertpapierhandelsplatz nach individuellen Bedürfnissen selbst zu definieren. Dabei kann es durchaus sein, dass für unterschiedliche Instrumente unterschiedliche Handelsplätze ganz oben auf der Liste stehen. So haben sich aufgrund ihrer spezialisierten Ausrichtung XETRA für den institutionellen Anleger, CATS-OS für Optionsscheine sowie TRADEGATE für den Aktienhandel der Privatanleger herauskristallisiert.

Im Mittelalter klappten sich begegnende Ritter das Visier hoch, um sich das Gesicht zu zeigen. Die EU-Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente, kurz MiFID, stellt den Schutz des Privatanlegers in ihren Mittelpunkt. Der private Investor soll die Möglichkeit haben, sich bei der Auswahl eines Handelsplatzes über alle bei einem Geschäft anfallenden Kosten zu informieren. Es heißt daher nun für alle Finanzmärkte: Visier hoch! Jeder Handelsplatz ist verpflichtet, nachprüfbar Farbe zu bekennen und den Kunden umfassend vorab zu informieren. Damit erhält der Investor erstmalig gesetzlich gesichert die Gelegenheit, Angebote direkt miteinander zu vergleichen. TRADEGATE® hütet sich davor, immer den objektiv besten Preis zu garantieren, da dies nachweislich nicht einhundertprozentig gelingt. Eigene Untersuchungen wie die Messungen von TRADEGATE®-Kunden ergaben jedoch, dass nahezu in jedem Fall zutrifft: Privatanleger erhalten für Aktien auf TRADEGATE® den besten Preis. Das Ergebnis ist für jedermann nachprüfbar. Ebenso wesentlich ist, dass auch die an TRADEGATE® angeschlossenen Institute, vor allem durch die Reduzierung der Geschäftsnebenkosten, hier die europaweit günstigsten Konditionen erhalten.

TRADEGATE® versteht die MiFID als Chance, das besonders für Privatanleger attraktive Angebot auf internationales Parkett auszudehnen. Denn warum sollten verbindliche Stückzahlen bei engen Spreads mit geringsten Nebenkosten nur bei deutschen Anlegern gefragt sein? Die an TRADEGATE® angeschlossenen Banken sind ohnehin oftmals international agierende Konzerne, die bei ihren Kunden das Vertrauen genießen, ein wertvolles Angebot im Bereich der Wertpapierdienstleistung zu unterbreiten. Wenn TRADEGATE® dabei helfen kann, dieses Angebot unabhängig von Ländergrenzen noch attraktiver zu gestalten, ist allen Beteiligten, nicht zuletzt dem privaten Investor, geholfen. TRADEGATE® ist es gelungen, nach Österreich nun auch in Frankreich Fuß zu fassen, wo erst mit Umsetzung der MiFID in lokales Recht im November 2007 der außerbörsliche Aktienhandel möglich wurde. Als erster Anbieter erschließt sich TRADEGATE® dort eine wachsende Gemeinde an Privatanlegern, für die insbesondere die verlängerte Handelszeit von 8:00 bis 22:00 Uhr ein attraktives Novum darstellt.



# Limithandel

Durch Limithandel stehen dem Anleger auch im außerbörslichen Handel die wichtigsten Instrumente zur Verfügung, die er ansonsten nur von Börsen gewohnt ist.

### ■ Limithandel belebt das Geschäft

Wie geplant, hat TRADEGATE® durch den Limithandel 2007 erheblichen weiteren Zulauf erhalten. Bei denjenigen Instituten, die dieses Verfahren unterstützen, ist der Anteil an Limitorders auf bis zu 50% aller TRADEGATE®-Aufträge gestiegen. Weitere Institute planen aufgrund des großen Erfolgs ebenfalls, im Laufe des Jahres 2008 das Limitorderverfahren einzuführen.

Mit dem Limitorderverfahren ist es Kunden möglich,

#### Market Orders aufzugeben

(die Order wird, ähnlich dem Quote Request Verfahren, sofort bei Einstellung zum jeweils aktuell gültigen Market Maker Quote ausgeführt),

#### Limit Orders einzustellen

(die Order wird dann ausgeführt, wenn das Market Maker Quote mit dem Limit, sprich: Preis, der eingestellten Order übereinstimmt)

#### Ablaufdaten abzugeben

(die Order wird, wenn sie nicht vorher ausgeführt wurde, zum Ablaufdatum automatisch gelöscht – sehr verbreitet ist das Ablaufdatum „Monatsende“, auch „ultimo“ genannt)

#### Stop Limite zu setzen

(die Order wird dann zu einer Limit- oder Market Order gewandelt, wenn das Quote des Market Makers das der Order beigefügte Stop- oder Wandlungslimit erreicht)

#### Trailing Stops zu vergeben:

hierbei wird ein Stopp Loss vergeben, das sich bei steigenden Kursen automatisch nach oben anpasst

#### „One Cancels Other“ – Orders aufzugeben:

in einer einzigen Order können sowohl Stopp Loss als auch ein Verkaufslimit gesetzt werden.



tradebyte

Best Price Made in Germany



## Ausblick für 2008

### ■ TRADEGATE® – The story goes on

Der englische Slogan „The story goes on“ soll zwei Dinge zum Ausdruck bringen. Zum einen soll hervorgehoben werden, dass der in den Vorjahren begonnene Erfolg weiter, 2007 sogar wesentlich deutlicher voranschreitet, wie die Geschäftszahlen eindrucksvoll beweisen. Zum anderen weist er darauf hin, dass es sich bei TRADEGATE® nicht länger um eine lokale Erfolgsgeschichte handelt, sondern die Expansion auf andere, lukrative Märkte im EU-Gebiet begonnen hat. Es wird sicher noch eine gewisse Zeit dauern, bis auf dem gesamten Gebiet der Europäischen Union Bedingungen herrschen, die das Angebot von TRADEGATE® für alle Beteiligten gewinnbringend ermöglichen. Dennoch ist TRADEGATE® heute schon eine internationale Erfolgsgeschichte.

### ■ TRADEGATE® – Informationstechnologie im Wandel

Im Jahre 2008 steht der geplante Wechsel wesentlicher Elemente der IT-Infrastruktur an. Besonders auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung gewährleistet nur eine beständige Modernisierung, dass die Technik den Entwicklungen des Marktes gewachsen bleibt. Dazu müssen permanent Infrastrukturkomponenten erneuert werden. TRADEGATE® plant, 2008 Kernelemente der Plattform gegen noch leistungsfähigere Systeme zu ersetzen, um weiterhin nicht an technologische Grenzen zu stoßen. Hierbei handelt es sich immer um kritische Prozesse, deren Umsetzung eine lange Planungs- und Simulationsphase vorausgeht. Ziel dabei ist es, weiterhin ohne Betriebsunterbrechung agieren zu können. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass damit auch erhebliche Investitionen verbunden sind, die wir aufgrund des wirtschaftlichen Erfolgs des Jahres 2007 jedoch ohne weiteres zu tätigen in der Lage sind. Wir werden über den Verlauf dieser Maßnahme an gleicher Stelle im kommenden Jahr berichten.

### ■ Europastrategie

Unsere Gesellschaft wird weiterhin die Entwicklung an den jeweiligen Märkten beobachten und sich sukzessive neue Betätigungsfelder erschließen. Grundlage ist eine konsequente Strategie, die in zeitlich beherrschbarer Abfolge jeweils einen Markt fokussiert. Kritischer Erfolgsfaktor ist in internationalen Projekten jeweils die Definition der Nachhandelsprozesse. Hier können bzw. müssen andere Anbieter genutzt werden, deren Angebote vielfältig und intensiv zu prüfen sind. Insbesondere im Hinblick auf den grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr gelten veränderte Usancen. Dabei sind lokal unterschiedliche Gegebenheiten zu synchronisieren.

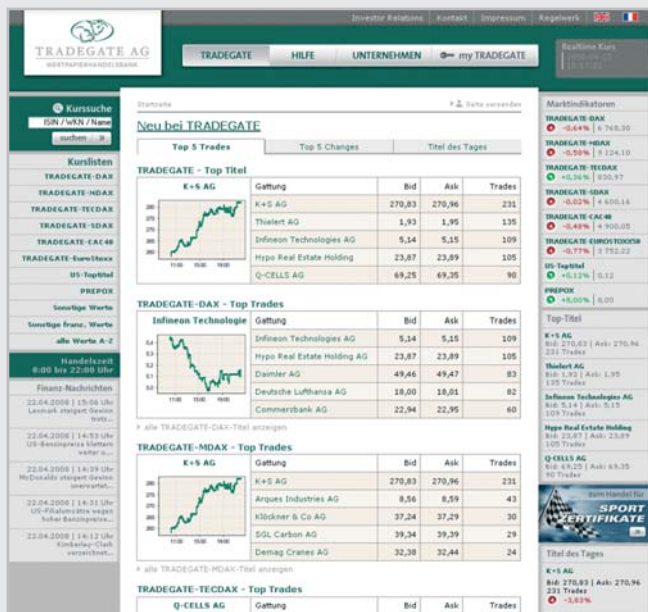
Es ist zu erwarten, dass mit der Umsetzung der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente neue, international agierende Handelsplätze entstehen und den aktuellen Wettbewerb noch weiter verschärfen. Auch zeichnet sich ab, dass seinerzeit mäßig oder gar nicht erfolgreiche Projekte unter dem Deckmantel der MiFID wieder belebt und als neue Errungenschaften verkauft werden. Unsere Gesellschaft ist aufgrund der langjährigen Erfahrung in diesem Geschäft zuversichtlich, sich hier nicht nur behaupten, sondern auch weiterhin zu den etablierten Marktplätzen aufschließen zu können.

Es bleibt zu hoffen, dass sich am Ende die Märkte mit der besten Qualität durchsetzen und nicht die lautesten Marktschreier. Die Entscheidung darüber fällt glücklicherweise der Anleger durch die Auswahl des für ihn besten Handelsplatzes.



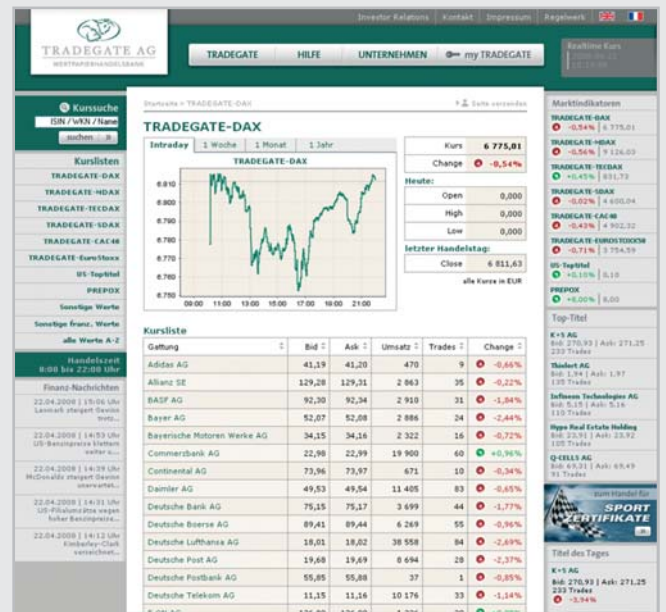
## Die Startseite

Schon auf der Startseite ist auf einen Blick erkennbar, in welchen Wertpapieren an dem jeweiligen Handelstag die meisten Umsätze und die größten Kursbewegungen zu verzeichnen sind. Die jeweiligen 5 Spitzenreiter nach Umsatz und Kursveränderung werden für alle gehandelten Titel und aufgeteilt nach den wesentlichen nationalen und internationalen Aktienindizes angezeigt.



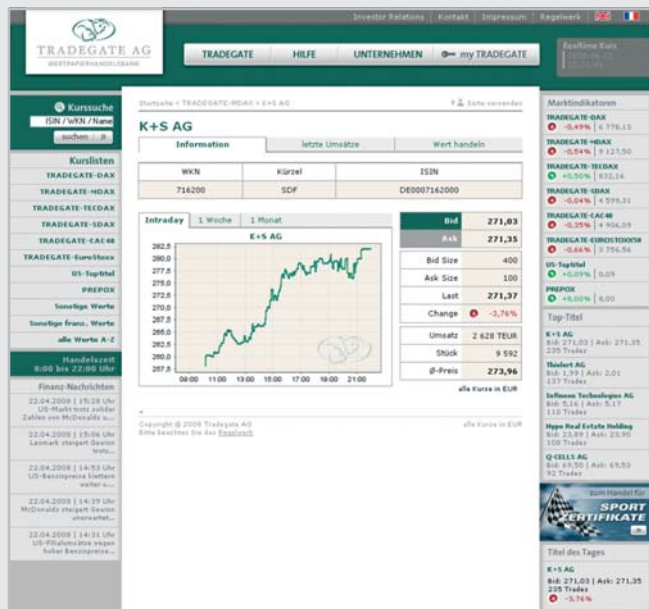
## Die Kurslisten

Bei Aufruf der verschiedenen Kurslisten ergibt sich ein schneller Marktüberblick über die aktuellen handelbaren Preise aller Wertpapiergattungen des jeweiligen Marktsegmentes oder Aktienindex. Die Zuordnung von Wertpapieren erfolgt nach regionalen Gesichtspunkten (US-Titel, französische Titel usw.) oder nach den bekannten Aktienindizes (Dax-Titel, Eurostoxx-Titel usw.)



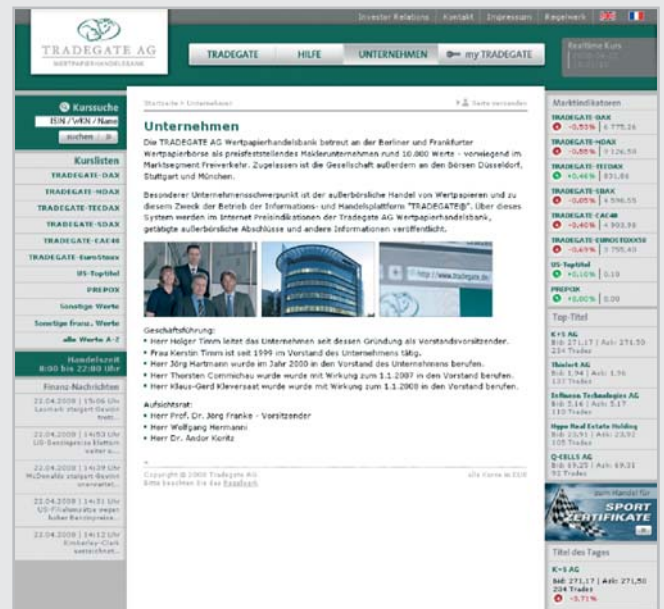
## Die Wertpapiere

Ein Wechsel auf das individuell gewünschte Wertpapier ermöglicht den Überblick über alle notwendigen Informationen zu der gewählten Aktiengattung. Dazu gehören aktuell handelbare Preise (Pre-Trade-Transparenz) ebenso wie alle bereits am Handelstag getätigten Transaktionen mit Uhrzeit (Post-Trade-Transparenz) sowie ein Chart des jeweiligen Wertpapiers.



## Das Unternehmen

Auf dieser Seite stellt sich die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vor. Unter Investor Relations finden sich alle benötigten Informationen für Aktionäre der Gesellschaft, die im Entry Standard des Open Markets der Frankfurter Wertpapierbörse notiert wird. Dazu gehören Geschäftsberichte, Informationen zur Hauptversammlung, Pressemitteilungen und ein Finanzterminkalender.



**Bericht des Vorstandes  
an die Aktionäre der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank  
für das Geschäftsjahr 2007**

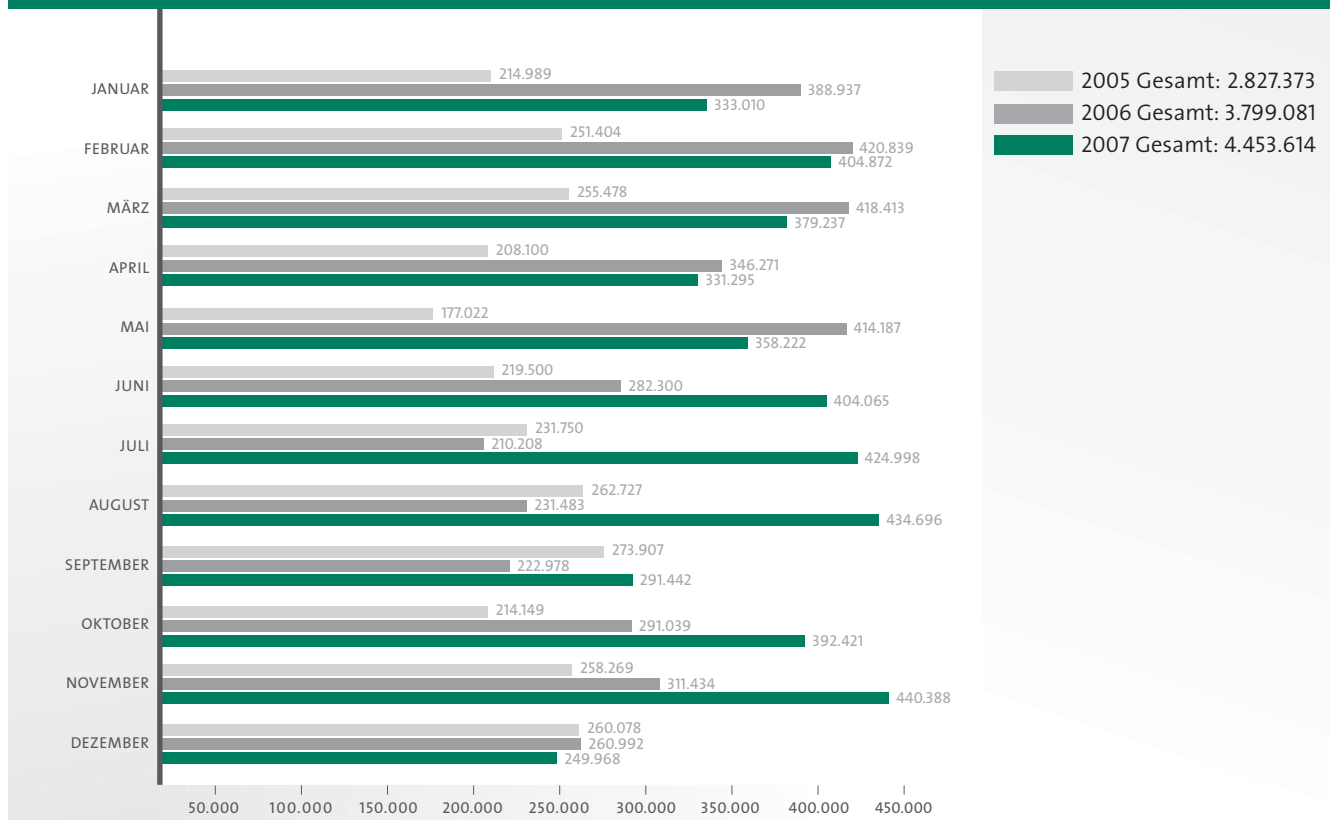
Hinter uns liegt ein wahrlich turbulentes aber erfolgreiches Geschäftsjahr für unsere Gesellschaft. Ab etwa Mitte des Jahres erreichten, ausgelöst durch die amerikanische Hypothekenkrise, nahezu wöchentlich ständig neue Hiobsbotschaften auch deutscher Banken den Kapitalmarkt. Auch wenn die Tradegate AG natürlich von der Kreditkrise nicht unmittelbar betroffen ist und sich keine versteckten Risiken in unserer Bilanz verbergen, kann ein derart schlechtes Marktumfeld natürlich nicht ohne Auswirkungen auf unsere Geschäftstätigkeit bleiben. Mit unseren Dienstleistungen richten wir uns fast ausschließlich an Privatanleger und diese sind mit einigem Recht deutlich verunsichert, was die weitere Entwicklung der Aktienmärkte betrifft.

Unter dem Strich hat die Tradegate AG im Jahr 2007 ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 6,245 Mio. € erwirtschaftet. Dies entspricht einem Zuwachs von rund 30,8 % gegenüber dem Vorjahr. Der Jahresüberschuss nach Steuern stieg von 3,738 Mio. € in 2006 um rund 23,5 % auf 4,616 Mio. €. Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen im zweiten Halbjahr können wir mit diesem Geschäftsergebnis sehr zufrieden sein. Der Hauptversammlung wird daher eine Erhöhung der Dividende auf 0,22 € je Aktie vorgeschlagen.

Abgesehen von dem Geschäftsergebnis hat sich im Jahr 2007 eine interessante Verschiebung innerhalb der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ergeben. Wie in jedem Jahr möchten wir als Indikator zunächst einen Blick auf die monatlichen Gesamttransaktionen im Dreijahresvergleich werfen. In diesen Zahlen sind alle börslichen Einzelschlussnoten sowie die Transaktionen auf unserer Handelsplattform TRADEGATE® unabhängig von dem ausmachenden Volumen in € enthalten.



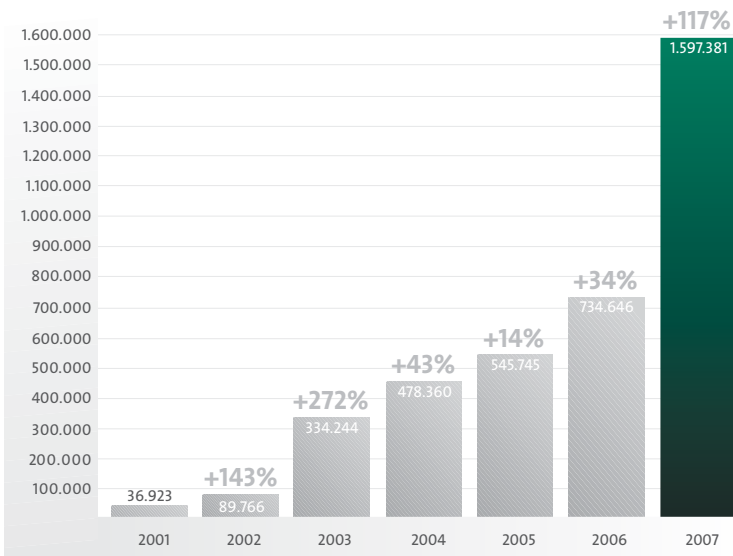
## Anzahl der Trades | Tradegate AG | Vergleich 2005|2006|2007



Danach erhöhte sich die Transaktionszahl von 3.799.000 um 17 % auf nun 4.453.713 Geschäfte. Aus den monatlichen Zahlen ergibt sich im Geschäftsjahr 2007 auf den ersten Blick eine relative gleichmäßige Verteilung der Geschäftsabschlüsse, wenn man einmal von den relativ umsatzschwachen Monaten September und Dezember absieht. Tatsächlich sind die Börsenschlussnoten aus unserem Geschäftsbereich Skontroführung an den Wertpapierbörsen in Frankfurt und Berlin im Jahr 2007 um 6,8 % rückläufig gewesen und verringerten sich auf nun 2.856.333 Einzelschlussnoten. Die Transaktionen auf unserer Handelsplattform TRADEGATE® sind dagegen im Geschäftsjahr 2007 um beeindruckende 117 % auf insgesamt 1.597.381 ausgeführte Kundenorders gestiegen.



Wertpapiertransaktionen auf der Handelsplattform TRADEGATE® | Vergleich 2001 - 2007

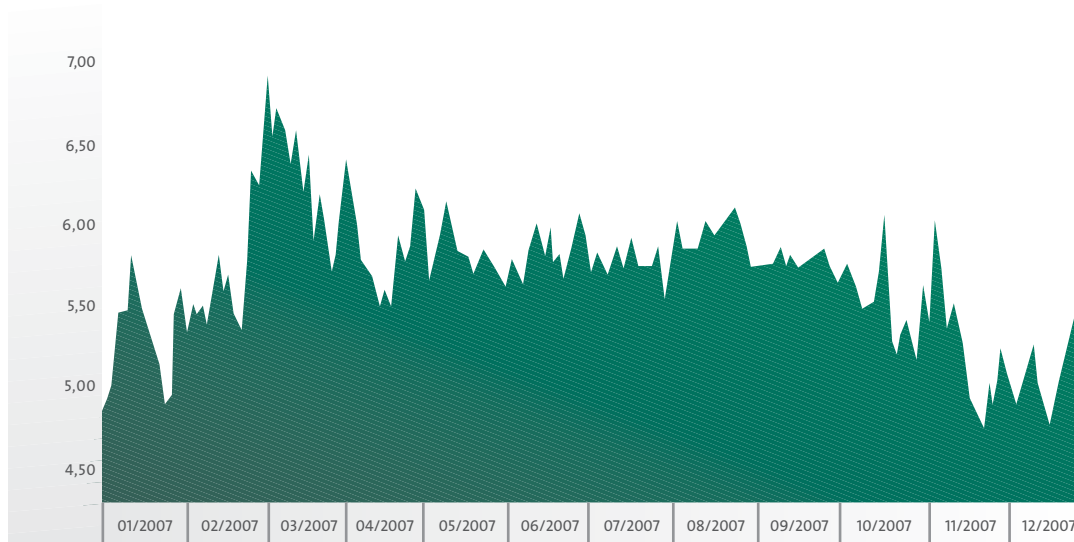


Besonders stark war der Anstieg der Transaktionen auf TRADEGATE® im zweiten Halbjahr, so dass der eigentlich rückläufige Markttrend ab Juli 2007 bei börslichen Geschäften durch unsere Gesellschaft gut abgefangen werden konnte. Es zeigt sich somit immer deutlicher, dass die Grundsatzentscheidung der Geschäftsführung zur Entwicklung eines proprietären Handelsplatzes bereits im Jahr 2001 richtig war. Die Abhängigkeit von Börsenplätzen konnte auf diese Weise immer weiter reduziert werden. Im Jahr 2007 dürften etwa nur noch 50 % der Erträge aus dem alten Kerngeschäftsfeld der Skontroführung resultieren. Im Bereich der Geschäftsabschlüsse ist der Trend noch eindeutiger, weil sich Börsenschlussnoten nicht unmittelbar mit Geschäftsabschlüssen auf TRADEGATE® vergleichen lassen. Aus einer Kundenorder an einer deutschen Präsenzbörse resultieren im Durchschnitt bis zu 3 einzelne Schlussnoten, während es auf TRADEGATE® keine Stückelung der Kundenorders und auch keine zusätzlichen Abwicklungsschlussnoten gibt. Gemessen an der Zahl der tatsächlichen abgewickelten Kundenorders beträgt der Anteil von TRADEGATE® zum Ende des Jahres 2007 bereits etwa 75 %. Auf der Ertragsseite ist der Anteil nicht so hoch, weil auf TRADEGATE® keine Gebühren wie z.B. die Maklercourtage erhoben wird und auch sehr enge Preise gestellt werden, die in der Regel besser als an den verschiedenen Referenzmärkten der einzelnen Wertpapiergattungen sein sollten.

Die Kursentwicklung unserer Aktie im Jahr 2007 ist sicherlich unbefriedigend, spiegelt aber durchaus die Seitwärtsbewegung einiger großer Aktienindizes wider, die teilweise zeitversetzt die Kursanstiege des ersten Halbjahres in der zweiten Jahreshälfte bzw. im ersten Quartal 2008 wieder abgeben mussten. Auch im Vergleich mit anderen Finanzdienstleistungsinstituten hat sich unsere Aktie durchaus achtbar geschlagen.



## Kursentwicklung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank | Vergleich 01.2007 - 12.2007



Wir wollen auch im laufenden Geschäftsjahr 2008 den Schwerpunkt unserer Investitionen auf unsere eigene Handelsplattform TRADEGATE® legen, für die wir die Erlaubnis zum Betrieb eines so genannten MTFs (Multilateral-Trading-Facility) gestellt haben. Mit Umsetzung der neuen europäischen Rahmengesetze (MiFID) ab November 2007 erschließen sich für unsere Gesellschaft neue Potentiale zur Kundengewinnung. So wurde für TRADEGATE® bereits ab November der Geschäftsbetrieb in Frankreich aufgenommen. Für französische Kunden stellt sich der schnelle, kostengünstige Handel von 8.00 h - 22.00 h als echte Marktinnovation dar, die bereits in der kurzen Zeit auf große Resonanz gestoßen ist.

Eine weitere Herausforderung für die Gesellschaft stellt in 2008 die Umsetzung der zum 1.1.2008 erhaltenen Erlaubnis zum Betrieb einer Vollbank dar. Als Nebeneffekt der Erlaubniserweiterung der Tradegate AG ist unsere Gesellschaft zum 1.1.2008 auch aus der EdW (Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen) ausgeschieden, so dass für den schlagzeilenträchtigen Schadensfall „Phönix“ keine Rückstellungen für drohende Sonderumlagen vorgenommen werden mussten.

Für das Geschäftsjahr 2008 droht eine längere Durststrecke mit rückläufigen Börsenumsätzen der Privatanleger, solange die Kreditkrise nicht ausgestanden ist. Die Geschäftsführung ist aber sehr zuversichtlich, für TRADEGATE® weitere Marktanteile durch neue Produkte und Kunden im In- und Ausland gewinnen zu können. Der Wert einer noch jungen Gesellschaft an der Börse bemisst sich zunächst ganz sicher nicht allein an der aktuellen Ertragsstärke, sondern in hohem Maße an den Potentialen und der Marktpositionierung. Insofern wird die Geschäftsführung darauf bedacht sein, alle notwendigen Investitionen zu tätigen, um einen möglichst hohen Marktanteil im durch die europäischen Gesetzesänderungen ermöglichten Wettbewerb zu erreichen.

Wir hoffen, dass unsere neu gewonnenen Aktionäre den eingeschlagenen Weg unterstützen und bedanken uns für das bislang entgegengebrachte Vertrauen.

Berlin, im März 2008

Der Vorstand







24	Jahresabschluss der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank
24	Aktiva
25	Passiva
26	Gewinn- und Verlustrechnung
28	Anhang zum Jahresabschluss 2007
41	Lagebericht
57	Bestätigungsvermerk
58	Bericht des Aufsichtsrats
63	Kontakte   Impressum



Bilanz: Aktiva Tradegate AG Wertpapierhandelsbank zum 31. Dezember 2007	in € 31.12.2007	in € 31.12.2007	in € 31.12.2006
1) Barreserve			
a) Kassenbestand	188,26	188,26	144,74
2) Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	18.191.227,41		18.240.936,31
b) andere Forderungen	9.545.480,47	27.736.707,88	8.937.699,46
3) Forderungen an Kunden		323.738,73	457.432,18
darunter:			
Finanzdienstleistungsinstitute	147.558,13		251.302,46
4) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von anderen Emittenten	-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-		-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von anderen Emittenten	322.990,40	322.990,40	333.263,95
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-		
5) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		15.909.304,70	16.892.958,89
6) Beteiligungen		249.998,00	-
7) Eigene Aktien		36.796,69	
8) Immaterielle Anlagewerte		228.828,00	244.426,00
9) Sachanlagen		533.195,00	507.329,00
8) Sonstige Vermögensgegenstände		365.434,94	349.563,57
9) Rechnungsabgrenzungsposten		3.617,14	38.284,80
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>45.710.799,74</b>	<b>46.002.038,90</b>



Bilanz: Passiva Tradegate AG Wertpapierhandelsbank zum 31. Dezember 2007	in € 31.12.2007	in € 31.12.2007	in € 31.12.2006
1) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	1.077.850,71	1.077.850,71	2.935.118,60
2) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		148.088,51	248.079,69
darunter:			
gegenüber Finanzdienstleistungsinstituten	148.088,51		248.079,69
3) Sonstige Verbindlichkeiten		824.832,02	278.310,77
4) Rechnungsabgrenzungsposten		79.469,12	38.443,68
5) Rückstellungen			
a) Steuerrückstellungen	538.294,93		849.913,98
b) andere Rückstellungen	1.143.887,28	1.682.182,21	748.172,55
6) Eigenkapital			
a) Gezeichnetes Kapital	24.150.000,00		24.150.000,00
b) Kapitalrücklage	1.933.656,78		1.933.656,78
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	1.516.343,22		1.516.343,22
cb) Rücklage für eigene Aktien	36.796,69		
cb) andere Gewinnrücklagen	8.948.580,48		9.681.499,63
d) Bilanzgewinn	5.313.000,00	41.898.377,17	3.622.500,00
<b>Summe der Passiva</b>		<b>45.710.799,74</b>	<b>46.002.038,90</b>



Gewinn- und Verlustrechnung Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vom 01. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007	in € 01.01.-31.12.2007	in € 01.01.-31.12.2007	in € 01.01.-31.12.2007	in € 01.01.-31.12.2006
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	893.943,40			537.191,31
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.115,23	895.058,63		19.411,56
2. Zinsaufwendungen		- 0,27	895.058,36	- 0,36
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			113.229,49	210.447,46
4. Provisionserträge		8.337.566,83		8.312.067,29
davon: Courtageerträge	7.790.345,59			8.043.422,27
5. Provisionsaufwendungen		- 8.535.830,43	- 198.263,60	- 6.831.874,37
davon: Courtageaufwendungen	- 3.153.292,07			- 3.630.853,76
6a. Ertrag aus Finanzgeschäften		72.894.700,54		42.848.489,99
davon:				
aa) Wertpapiere	32.556.894,92			15.886.735,17
ab) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	40.248.252,90			26.959.861,08
6b. Aufwand aus Finanzgeschäften		- 55.387.059,76	17.507.640,78	- 29.777.654,41
davon:				
ba) Wertpapiere	- 24.338.487,47			- 12.702.096,94
bb) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	- 30.845.477,20			- 17.073.699,85
7. Sonstige betriebliche Erträge			816.141,97	514.676,04
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	- 5.896.991,52			- 5.059.584,38
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und für Unterstützung	- 736.397,46	- 6.633.388,98		- 717.876,37
darunter: für Altersvorsorge 39.084,90 €				31.521,02
b) andere Verwaltungsaufwendungen		- 5.514.942,04	- 12.148.331,02	- 4.859.756,64



Gewinn- und Verlustrechnung Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vom 01. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007	in € 01.01.-31.12.2007	in € 01.01.-31.12.2007	in € 01.01.-31.12.2007	in € 01.01.-31.12.2006
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			- 330.273,25	- 309.366,81
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			- 68.338,76	- 127.984,17
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		- 91.155,52	- 91.155,52	-
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-	-	15.215,83
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		- 249.998,00	- 249.998,00	-
<b>14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			6.245.710,45	4.773.401,97
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 1.628.832,91		- 1.034.909,70
16. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Position 10 ausgewiesen		-	- 1.628.832,91	-
<b>17. Jahresüberschuss</b>			4.616.877,54	3.738.492,27
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus anderen Gewinnrücklagen		732.919,15	732.919,15	-
19. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Rücklage für eigene Aktien		- 36.796,69		-
b) in andere Gewinnrücklagen		-	- 36.796,69	- 115.992,27
<b>20. Bilanzgewinn</b>			5.313.000,00	3.622.500,00



**A. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GLIEDERUNG DES JAHRESABSCHLUSSES SOWIE ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN****■ Aufstellung des Jahresabschlusses**

Der Jahresabschluss der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank zum 31. Dezember 2007 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der letztmalig am 22. Mai 2005 geänderten Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (Rech-KredV) aufgestellt.

Die Gliederung des Jahresabschlusses erfolgt nach der RechKredV; für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses wurde in € vorgenommen.

**■ Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

Bilanzierung und Bewertung entsprechen den gesetzlichen Vorschriften.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere sind in § 7 der RechKredV definiert, in der Bilanz weisen wir den Bestand per 31. Dezember 2007 in den Positionen „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ und „eigene Aktien“ aus. Beim Ausweis von Erträgen/Aufwendungen unterscheiden wir bei Wertpapieren zwischen Handelsbeständen, Beständen der Liquiditätsreserve (Wertpapiere, die weder wie Anlagevermögen behandelt werden, noch Teil des Handelsbestands sind) und Wertpapieren, die wie Anlagevermögen behandelt werden. In den beiden ersten Fällen handelt es sich um Bestände des Umlaufvermögens, die unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet werden. Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden, sind in der Bilanz nicht enthalten.

Erkennbaren Risiken ist durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden von uns im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir, soweit sie verzinslich sind, mit ihrem Rückzahlungsbetrag. Unverzinsliche Verbindlichkeiten werden, sofern vorhanden, zum Barwert angesetzt. Lieferverbindlichkeiten aus dem Leerverkauf von Wertpapieren sind in Höhe des Wertes der Wertpapiere zum Veräußerungszeitpunkt unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahmen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Rückstellungen für drohende Verluste wurden für Leerverkäufe von Wertpapieren und schwebende Aufgabengeschäfte gebildet.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.



### ■ Währungsumrechnung

Die Bewertung der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden ist nach den Bestimmungen des § 340h HGB vorgenommen worden. Eine Abweichung erfolgte für Aktien, die an einer Börse in € notiert werden und deren Nennwert bzw. deren rechnerischer Nennwert (z.B. Stückaktien) auf Fremdwährung lautet. Hierunter können zum Beispiel Aktien von US-amerikanischen Gesellschaften fallen, deren Kapital auf US-Dollar lautet. Diese Wertpapiere haben wir unter Beachtung des Niederstwertprinzips mit den Anschaffungskosten oder den in € an einer deutschen Börse festgestellten Schlusskursen zum 28. Dezember 2007 bewertet.

Alle anderen auf Fremdwährungen lautenden Vermögensgegenstände und Schulden wurden zu Referenzkursen der Europäischen Zentralbank oder, falls keine Referenzkurse festgestellt werden, zu am Devisenmarkt ermittelbaren Mittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Bilanzposten wurde, sofern Aktiv- und Passivpositionen auf dieselbe Währung lauten, die Methode der einfach gedeckten Vermögensgegenstände und Schulden angewendet und das Wahlrecht der ausschließlichen Realisierung der Verluste aus der Währungsumrechnung gemäß § 340h HGB wahrgenommen.

## B. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### ■ Restlaufzeitengliederung

Die Fristengliederung nach Restlaufzeiten stellt sich wie folgt dar:

	in € 2007	in € 2006
<b>Andere Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) bis zu drei Monaten	9.545.480,47	8.937.699,46
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,00	0,00
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	0,00
d) mehr als fünf Jahre	0,00	0,00
	9.545.480,47	8.937.699,46
<b>Forderungen an Kunden</b>		
a) bis zu drei Monaten	0,00	0,00
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,00	0,00
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	0,00
d) mehr als fünf Jahre	0,00	0,00
e) mit unbestimmter Laufzeit	323.738,73	457.432,18
	323.738,73	457.432,18



### ■ Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen

Gliederung nach Bilanzpositionen	in T€ 2007	in T€ 2006
Forderungen:		
Sonstige Vermögensgegenstände	46	-
<b>Insgesamt</b>	<b>46</b>	<b>-</b>
Verbindlichkeiten:		
Sonstige Verbindlichkeiten	141	6
<b>Insgesamt</b>	<b>141</b>	<b>6</b>

### ■ Gesamtbetrag aller auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden

Die Beträge stellen die Summen aus den €-Gegenwerten der verschiedensten Währungen dar. Aus dem Unterschiedsbetrag kann nicht auf offene Fremdwährungspositionen geschlossen werden.

	in T€ 2007	in T€ 2006
Vermögensgegenstände	1.673	2.079
Schulden	572	307





### ■ Börsenfähige Wertpapiere

	in T€ 2007	in T€ 2006
<b>börsennotiert</b>		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	323	333
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.512	3.966
Beteiligungen	0	0
<b>nicht börsennotiert</b>		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.952	12.776
Beteiligungen	250	0

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere sind mit Ausnahme von Aktien im Buchwert von 445 T€ börsenfähig.

Restlaufzeit	unter einem Jahr	ein Jahr bis unter fünf Jahren	über fünf Jahre	unbestimmt	Summe
Buchwert in T€	0	0	2	321	323

Die nicht börsennotierten Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere enthalten 8 T€ börsenfähige Aktien und 11.944 T€ Anteile an einem Aktienfonds.



### ■ Entwicklung des Anlagevermögens

	in € Anschaffungskosten	in € Zugänge Geschäftsjahr	in € Abgänge Geschäftsjahr	in € Umbuchungen	
<b>Finanzanlagen</b>					
Beteiligungen	-	499.996,00	-	-	
<b>Summe Finanzanlagen</b>	-	499.996,00	-	-	
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>					
Software	1.434.158,55	78.514,90	-	-	
Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte	-	-	-	-	
<b>Summe Immaterielle Anlagewerte</b>	1.434.158,55	78.514,90	-	-	
<b>Sachanlagen</b>					
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.324.114,32	262.067,43	101.893,87	-	
<b>Summe Sachanlagen</b>	4.324.114,32	262.067,43	101.893,87	-	
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>5.758.272,87</b>	<b>840.578,33</b>	<b>101.893,87</b>	<b>-</b>	

### ■ Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände nehmen Posten auf, die auf der Aktivseite anderen Bilanzpositionen nicht zuzuordnen sind. Sie betreffen vor allem Forderungen an das Finanzamt aus Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 283 T€. Ferner sind hier 29 T€ Forderungen an die Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen aus überzahlten Beiträgen enthalten.

### ■ Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten nehmen Posten der Passivseite auf, die anderen Bilanzpositionen nicht zuzuordnen sind. Von den 825 T€ entfallen 606 T€ auf Verbindlichkeiten und Abgrenzungen aus bezogenen Lieferungen und Leistungen, 78 T€ auf noch nicht abgeführte Lohnsteuer, 106 T€ auf an die Muttergesellschaft abzuführende Umsatzsteuer sowie 34 T€ auf von ihr bezogene Leistungen. Im Rahmen der Bewertung der auf Fremdwährung lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten war zum Bilanzstichtag kein Devisenausgleichsposten für nicht realisierte Gewinne zu bilden (Vj. 3 T€).



	in € Abschreibungen insgesamt	in € Abschreibungen Geschäftsjahr	in € Restbuchwert 31.12.2007	in € Restbuchwert Vorjahr
	249.998,00	249.998,00	249.998,00	-
	249.998,00	249.998,00	249.998,00	-
	1.283.845,45	94.112,90	228.828,00	244.426,00
	-	-	-	-
	1.283.845,45	94.112,90	228.828,00	244.426,00
	3.951.092,88	236.160,35	533.195,00	507.329,00
	3.951.092,88	236.160,35	533.195,00	507.329,00
	5.484.936,33	580.271,25	1.012.021,00	751.755,00

### ■ Rückstellungen

In die Rückstellungen wurden Beträge eingestellt, die in die Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres 2007 oder früher gehören, deren Höhe oder Fälligkeit aber noch nicht endgültig feststehen. Die Aufgliederung der anderen Rückstellungen ist der folgenden Aufstellung zu entnehmen:

Rückstellung für	in T€ 31.12.2007	in T€ 31.12.2006
Personalaufwendungen	496	191
Rückbaumaßnahmen	130	90
Kosten des Jahresabschlusses	120	127
Drohende Verluste aus Abwicklungsvereinbarung	120	120
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	96	21
EDV Dienstleistungen	69	29
Verbandsbeiträge	63	40
Mietnebenkosten	19	7
Beratungs-, Prüfungsleistungen	10	11
Drohende Verluste aus Leerverkäufen	5	4
Gebühren von Börsen für die Einführung von Wertpapiergattungen	2	39
Kosten der Wertpapierabwicklung	0	27
Gebühren von Börsen für die Nutzung elektronischer Daten	0	18
Sonstige Aufwendungen	14	24
<b>Summe</b>	<b>1.144</b>	<b>748</b>



### ■ Stammkapital/Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2007 unverändert 24.150.000,00 Euro. Das Stammkapital der AG ist eingeteilt in 24.150.000 Stück auf den Inhaber lautende Stückaktien. Größter Anteilseigner und Muttergesellschaft im Sinne des § 290 HGB ist die Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, die auch oberstes Konzernmutterunternehmen ist. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist in den Konzernabschluss des Mutterunternehmens einbezogen, der im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Amtsgericht Charlottenburg hinterlegt wird.

### ■ Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 31. März 2006 ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 30. März 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu 11.500.000,00 € zu erhöhen und dabei einen vom Gesetz abweichenden Beginn der Gewinnbeteiligung zu bestimmen. Im Geschäftsjahr wurde von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

### ■ Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Optionsrechten, Optionsscheinen ohne Schuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen oder Bezugsrechten ohne Schuldverschreibungen vorgesehen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 31. März 2006 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 30. Juni 2008 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsrechten mit einer Laufzeit von längstens fünf Jahren und mit einem Wandlungsbeziehungsweise Bezugsrecht auf bis zu 2.300.000 neue Inhabersstückaktien der Gesellschaft zu vergeben beziehungsweise zu gewähren.

	Bedingtes Kapital 01.01.2007	Zugänge	Verfall/Verbrauch	Bedingtes Kapital 31.12.2007	davon belegtes bedingtes Kapital	davon freie Linien
Optionsrechte	2.300	0	0	2.300	500	0
<b>Gesamt</b>	<b>2.300</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2.300</b>	<b>500</b>	<b>0</b>



Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat in 2007 ein Aktienoptionsprogramm für die Mitarbeiter der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und der Berliner Effektengesellschaft AG aufgelegt. Es wurden 496.500 Optionsrechte den Mitarbeitern angeboten. Eine Option berechtigt jeweils zum Kauf einer Stückaktie der Gesellschaft, die einem Anteil am Grundkapital in Höhe von 1,00 € entspricht. Voraussetzung für die Ausübung der Optionsrechte ist, das zum Zeitpunkt der Ausübung der Option der Schlusskurs der Aktie der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank an der Börse Berlin mindestens 6,0% je Jahr der Laufzeit über dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft in den letzten 10 Börsentagen vor Einräumung des Optionsrechtes liegt. Weitere Angaben zum Optionsprogramm mit Stand zum 31. Dezember 2007 sind nachfolgend zusammengestellt:

Jahr der Zuteilung	in € 2007
Ausübungszeitraum 15.02.2009 - 14.02.2012	
Ausübungspreis	5,20€
Ausübungshürde	5,19€
angebotene Optionen	496.500
abgenommene Optionen	496.500
Wert eines Optionsrechts bei Ausgabe	0,77€
<b>Bestand am 01.01.2007</b>	-
neu ausgegebene Optionen	496.500
verwirkte Optionen	-
ausgeübte Optionen	-
verfallene Optionen	-
<b>Bestand am 31.12.2007</b>	496.500
davon ausübbar	-



**■ Kapitalrücklagen**

Es erfolgte im Geschäftsjahr keine Einlage in die Kapitalrücklagen.

**■ Gewinnrücklagen**

Die Kapitalrücklage und die gesetzlichen Rücklagen betragen zusammen mehr als 10 % des gezeichneten Kapitals gemäß der Anforderung des § 150 Abs. 2 AktG. Somit ist keine Dotierung der gesetzlichen Rücklagen erforderlich.

Stellen Vorstand und Aufsichtsrat den Jahresabschluss fest, können sie einen die Hälfte übersteigenden Teil des Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einstellen, bis die Hälfte des Grundkapitals erreicht ist.

Die anderen Gewinnrücklagen werden in Höhe von 732.919,15 € aufgelöst, so dass sie zum 31. Dezember 2007 noch 8.948.580,48 € betragen.

**■ Eigene Aktien**

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 26. Juni 2007 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien zu erwerben.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu fünf vom Hundert beschränkt und gilt bis zum 23. Dezember 2008. Der Handel darf zu Preisen stattfinden, die den Schlusskurse der Aktie der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse an dem jeweils vorangehenden Börsentag um nicht mehr als 20 % über- oder unterschreiten.

2007 wurde von der Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien zu Handelszwecken Gebrauch gemacht. In der folgenden Tabelle ist jeweils die Anzahl der gehandelten Stücke für die Kalendermonate angegeben. Die Käufe erfolgten über die Börse. 2007 wurden von der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank 6.839 Stück Aktien zu 36.796,69 € erworben. Verkäufe erfolgten nicht. In Höhe des Restbuchwertes der eigenen Aktien in Höhe von 36.796,69 € ist in der Bilanz eine Rücklage für eigene Anteile auszuweisen, die ihr zum 31. Dezember 2007 aus dem Jahresüberschuss zugeführt wurden.

Monat	Stück gekauft	Stück verkauft	anteiliges Grundkapital
Dezember 2007	6.839	-	0,03%
<b>Gesamt</b>	<b>6.839</b>	<b>-</b>	<b>0,03%</b>



## C. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### ■ Erträge und Aufwendungen aus Finanzgeschäften

Die Erträge und Aufwendungen aus Finanzgeschäften sind zum einen die Gewinne oder Verluste, die durch den Kauf und Verkauf von Finanzinstrumenten, insbesondere von Wertpapieren, aufgrund von Marktpreisschwankungen entstehen. Abschreibungen auf Handelsbestände werden hiervon abgesetzt. Sie werden unter Erträgen bzw. Aufwendungen aus Finanzgeschäften a) Wertpapiere ausgewiesen. Ferner sind die Differenzen aus Aufgabengeschäften hier auszuweisen, die jeweils in der Unterposition b) angegeben werden. Erträge oder Aufwendungen aus Futures oder Optionen fielen im vergangenen Geschäftsjahr nicht an. Die Ergebnisse aus Devisenpositionen, die im Zusammenhang mit Handelsbeständen in Wertpapieren entstanden sind, sind in der Gesamtsumme enthalten.

### ■ Provisionserträge und -aufwendungen

Die Provisionserträge und -aufwendungen enthalten die Erträge und Aufwendungen, die im Rahmen des Geschäftsbetriebes durch die Inanspruchnahme von Finanzdienstleistungen in Rechnung gestellt werden. Unter anderem sind hier auch die seitens der Abwicklungsbank in Rechnung gestellten Kosten für die Abwicklung des Wertpapierhandels enthalten. Courtageerträge und -aufwendungen werden handelsmäßig brutto gebucht.

### ■ Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Positionen, die nicht dem eigentlichen Geschäft zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen der insgesamt 816 T€ sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

Sachverhalt	in T€ 2007	in T€ 2006
Umlagen verbundene Unternehmen	269	416
Umlagen sonstige Unternehmen	237	38
Erstattung von Beiträgen	77	23
Auflösung von Rückstellungen	74	26
Erlöse aus der Übertragung von Rechten	67	0
Schadenersatz	62	0
sonstige	30	12
<b>Summe</b>	<b>816</b>	<b>515</b>

### ■ Periodenfremde Sachaufwendungen

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind 23 T€ periodenfremde Sachaufwendungen enthalten.



### ■ Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen Steuern für vergangene Jahre aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie Steuervorauszahlungen und -rückstellungen für 2007. Die Rückstellungen für voraussichtliche Steuerzahlungen des Veranlagungszeitraums 2007 betragen 527 T€, für andere Veranlagungszeiträume betragen sie 11 T€. Über die Außenprüfung des Finanzamtes für Körperschaften I in Berlin, welche die Geschäftsjahre 2000 bis 2002 betraf, liegen zwischenzeitlich die endgültigen Steuerbescheide vor. Auf Grundlage der Bescheide wurden Steuernachzahlungen in Höhe von 18 T€ sowie 6 T€ für Zinsen geleistet.

## D. SONSTIGE ANGABEN

### ■ Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus abgeschlossenen Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 2.145 T€. Sie betreffen in erster Linie die mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2009 abgeschlossenen Mietverträge für Büroräume.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat Avalkredite bei der quirin bank AG und der Delbrück Bethmann Maffei AG aufgenommen. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf 8.356 T€. Die Avalkredite dienen vor allem als Sicherheitsleistung nach dem Börsengesetz für die Risiken aus der Abwicklung von Aufgabengeschäften und aus Kursdifferenzen. Für die Avalkredite haben wir Guthaben und Wertpapiere in entsprechender Höhe verpfändet.

### ■ Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

	weiblich	männlich	gesamt	Gesamt Vorjahr
<b>Im Jahresdurchschnitt</b>				
Vorstandsmitglieder	1,0	3,0	4,0	3,0
Händler	6,0	32,8	38,8	36,1
Sonstige Angestellte	12,5	16,7	29,2	27,3
Mutterschutz	2,5	-	2,5	2,5
Auszubildende	1,0	-	1,0	-
Werkstudenten	-	3,5	3,5	5,5
Praktikanten	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>23,0</b>	<b>56,0</b>	<b>79,0</b>	<b>74,4</b>
darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	3,3	4,5	7,8	9,8
darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	2,3	2,1	4,4	4,8
<b>zum 31. Dezember 2007</b>				
Vorstandsmitglieder	1	3	4	3
Händler	6	34	40	38
Sonstige Angestellte	13	17	30	27
Mutterschutz	2	-	2	2
Auszubildende	2	-	2	-
Werkstudenten	-	1	1	5
Praktikanten	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>	<b>55</b>	<b>79</b>	<b>75</b>
darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	4	2	6	9
darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	2,7	1,0	3,7	4,1





## ■ Organe der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstandes und die Mitglieder des Aufsichtsrates sowie deren Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen zum 31. Dezember 2007 aufgelistet.

### ■ Mitglieder des Vorstands

#### Thorsten Commichau, Berlin

ausgeübte Tätigkeit: Weiterentwicklung und Vermarktung der außerbörslichen Informations- und Handelsplattform TRADEGATE®

#### Jörg Hartmann, Berlin

ausgeübte Tätigkeit: Börsenhändler, Bereich Handel in inländischen Werten

weitere Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats Kapula AG, Berlin

#### Klaus-Gerd Kleversaat, Berlin (ab dem 1. Januar 2008)

ausgeübte Tätigkeit: Vorstand Private Banking der Niederlassung Berliner Effektenbank der quirin bank AG

weitere Mandate:

Vorsitzender des Aufsichtsrats	IVU Traffic Technologies AG, Berlin
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Ventegis Capital AG, Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	Euro Change Wechselstuben AG, Berlin
	Orbit Software AG, Berlin
	quirin business support AG, Leipzig
	Stream Films AG, Berlin
Mitglied des Vorstands	quirin bank AG, Berlin

#### Holger Timm, Berlin

ausgeübte Tätigkeit: Vorsitzender des Vorstands sowie Sprecher des Vorstands der Muttergesellschaft

weitere Mandate:

Vorsitzender des Aufsichtsrats	quirin bank AG, Berlin
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich
Mitglied des Aufsichtsrats	EuroChange AG, Berlin
	Ventegis Capital AG, Berlin

#### Kerstin Timm, Berlin

ausgeübte Tätigkeit: Börsenhändlerin, Bereich Handel in ausländischen Werten

### ■ Mitglieder des Aufsichtsrats

#### Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main

ausgeübte Tätigkeit: Vorsitzender des Aufsichtsrats der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin

weitere Mandate:

Vorsitzender des Aufsichtsrats	Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin
	EASDAQ n. v., Leuven/Belgien (seit 25.09.2007)
	Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich
	Jatro AG, Frankfurt (seit 01.11.2007)
	RTS Realtime Systems AG, Frankfurt am Main
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Ventegis Capital AG, Berlin
	Börse Berlin AG, Berlin
	Zweitmarkt PLUS AG, Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	Europäische Warenertminbörse Beteiligungs AG, Hannover
Vorsitzender des Börsenrats	Börse Berlin, Berlin
Vorsitzender des Vorstands	Bundesverband der Wertpapierfirmen an den deutschen Börsen e. V., Berlin
Mitglied des Beirats	Industrie und Handelsunion, Dr. Wolfgang Boettger GmbH und Co. KG, Berlin
	Deutsch-Asiatischer Wirtschaftskreis e. V., Frankfurt am Main

#### Wolfgang Hermann, Berlin

ausgeübte Tätigkeit: Kaufmann

weitere Mandate:

Vorsitzender des Aufsichtsrats	EuroChange AG, Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin

#### Dr. Andor Koritz, Berlin (stellv. Vorsitzender)

ausgeübte Tätigkeit: Rechtsanwalt

weitere Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats	Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin
	quirin bank AG, Berlin
	quirin business support AG, Leipzig



#### ■ Organbezüge

Die Vorstandsmitglieder erhielten von der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank Bezüge in Höhe von 1.116 T€. Davon entfielen 126 T€ auf geldwerte Vorteile aus dem Optionsprogramm 2005 und aus Gruppenunfallversicherung. Der Aufsichtsrat erhielt Bezüge in Höhe von 27 T€ einschließlich Umsatzsteuer.

#### ■ Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von insgesamt 3.622.500,00 € wurde auf Grund eines Beschlusses der Hauptversammlung in voller Höhe ausgeschüttet. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn 2007 in Höhe von 5.313.000,00 € als Dividende in voller Höhe auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von 0,22 € je Aktie.

Berlin, den 11. Februar 2008

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

*Thorsten Commichau    Jörg Hartmann    Klaus-Gerd Kleversaat    Kerstin Timm    Holger Timm*



## LAGEBERICHT DER TRADEGATE AG WERTPAPIERHANDELSBANK ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 31. DEZEMBER 2007

**1. Vorwort**

Die Gliederung des Lageberichtes folgt im Wesentlichen den vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. verabschiedeten im Deutschen Rechnungslegungs Standard 15 niedergelegten Regelungen.

**2. Geschäft und Strategie****2.1. Organisation und Geschäftsfelder**

Die Gesellschaft verfügt über die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erteilte Erlaubnis zum Betreiben folgender Geschäftsfelder:

Anlagevermittlung (§1 Abs.1a Satz 2 Nr.1 KWG)  
Abschlussvermittlung (§1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 2 KWG)  
Eigenhandel für andere (§1 Abs. 1a Satz 2 Nr.4 KWG).

Die Erlaubnis umfasst das Recht, mit Finanzinstrumenten auf eigene Rechnung zu handeln.

Seit dem 21. Juli 2003 wurde die Erlaubnis um folgende Geschäftsfelder erweitert:

Finanzkommissionsgeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4 KWG) und  
Emissionsgeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 10 KWG).

Das Emissionsgeschäft wurde im Geschäftsjahr aufgenommen.

Mit Wirkung vom 1. Januar 2008 besitzt die Gesellschaft die Erlaubnis,  
das Kreditgeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 KWG),  
das Einlagengeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 KWG),  
das Depotgeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 5 KWG) und  
das Girogeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 9 KWG) zu betreiben.

Zur Umsetzung ihrer Geschäftsfelder ist die Gesellschaft als Skontroführer an der Frankfurter Börse und der Börse Berlin tätig, hat weitere Börsenzulassungen in München, Stuttgart, Düsseldorf und Wien, ist Designated Sponsor auf XETRA® und betreibt als weiteren Schwerpunkt die eigene außerbörsliche Handelsplattform TRADEGATE®.

Die Gesellschaft versteht sich als so genannter Liquidity Provider bzw. Market Maker und stellt fortlaufend in rund 10.700 Wertpapiergattungen, überwiegend Aktien, An- und Verkaufspreise. Soweit die Gesellschaft ihre Tätigkeit als Skontroführer an den Börsen in Frankfurt und Berlin wahrnimmt, fließt ihr für Umsätze eine Provision, die Maklercourtage, zu. Wesentliche Ertragsquelle ist aber das Finanzergebnis, das sich aus dem rechnerischen Spread zwischen Ankauf und Verkauf einer Position ergibt. Auf der eigenen Handelsplattform TRADEGATE® sowie an elektronischen Börsen oder Marktplätzen wie XETRA® wird keine Maklerprovision fällig und der Ertrag wird hier durch das Finanzergebnis aus An- und Verkauf bestimmt. Da das Geschäft volumengetrieben ist, versucht die Gesellschaft möglichst viele Kunden mit ihren Preisen zu erreichen. Mittel- oder langfristige Risikopositionen aus dem Eigenhandel sind nicht vorgesehen und nicht Teil des Geschäftskonzeptes. Längerfristige Eigenbestände sind daher immer ausschließlich Teil der Liquiditätssteuerung der Gesellschaft und dem Vorstand vorbehalten.

Geschäftsführung, alle administrativen Bereiche und die überwiegenden operativen Bereiche sind am Hauptsitz der Gesellschaft in Berlin angesiedelt. In Frankfurt am Main unterhält die Gesellschaft eine technisch und personell ausgestattete Niederlassung für die lokal angesiedelte Skontroführung an der Frankfurter Börse.



Wegen der ständig zunehmenden Bedeutung des computergestützten Handels liegt ein Schwerpunkt der Gesellschaft in den beiden Abteilungen IT-Operations und IT-Development. Die Gesellschaft ist daher in diesen Bereichen weitgehend autark und legt insbesondere Wert auf die Entwicklung proprietärer Programme für die Bereiche Handel, Handelsabwicklung und Risikocontrolling.

Die Geschäftsführung der Gesellschaft besteht aus vier Vorstandsmitgliedern, von denen zwei für die operativen Geschäftsbereiche einschließlich der Leitung der Niederlassung in Frankfurt zuständig sind. Ein weiteres Vorstandsmitglied betreut die Bereiche IT-Development und IT-Operations. Der Vorstandssprecher ist schwerpunktmäßig für die strategische Planung und Koordination sowie die administrativen Bereiche wie Organisation, Back-Office, Middle-Office, Personalwesen, Compliance und Recht, Revision und Geldwäsche sowie Rechnungswesen einschließlich Controlling und Meldewesen zuständig.

Unter der Bedingung der Erlaubniserweiterung um das Kredit- und das Einlagengeschäft hatten Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, die Geschäftsführung um ein Vorstandsmitglied zu erweitern. Mit der Zulassung als Vollbank besteht der Vorstand nun aus fünf Mitgliedern.

## 2.2. Wettbewerbsposition und Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft gehört zu den wenigen Wertpapierhandelsfirmen, die sich nach einigen Jahren der Marktkonsolidierung erfolgreich durchgesetzt haben und den börslichen Handel als Skontroführer in Deutschland dominieren. Allerdings hat die Gesellschaft im Bereich der Skontroführung davon abgesehen, durch Übernahme kleinerer Unternehmen die eigene Marktstellung auszubauen. Wesentlicher Grund ist neben dem damit verbundenen Risiko die aktuelle Praxis der Skontrenvergabe durch die Regionalbörsen, bei der die jeweiligen Skontren ausschließlich temporär an die Maklergesellschaften zugeteilt werden. Die aktuell betreuten Skontren stellen damit nach Auffassung der Geschäftsführung keinen verbindlichen, bilanziell aktivierungsfähigen Wert dar. Unklar ist auch, mit welchen Marktmodellen sich die deutschen Wertpapierbörsen mittelfristig unter Berücksichtigung der im Jahre 2007 umgesetzten gesetzlichen Neuregelungen positionieren werden. Die Berliner Wertpapierbörse hat angekündigt, im Jahr 2008 den Schwerpunkt auf eine neu erworbene elektronische Handelsplattform (Equiduct) zu legen. In welchem Umfang und ob überhaupt daneben der Skontroführerhandel bestehen bleibt, ist noch nicht entschieden. Die Frankfurter Börse wird im Jahr 2008 ebenfalls erste Produkte aus der Skontroführung auf eine technisch und konzeptionell überarbeitete elektronische Plattform (XETRA Release 9) überführen. Es war daher richtig, dass die Gesellschaft bereits in den vergangenen Jahren neben der Skontroführung in der langfristigen strategischen Planung überwiegend auf elektronische Handelsplattformen gesetzt und in neue Handels- und Abwicklungssoftware investiert hat, um die Prozesskosten weitgehend automatisierter Dienstleistungen zu senken. Um die Abhängigkeit von monopolartigen europäischen Börsenstrukturen zu vermeiden, bleibt ein Schwerpunkt der Gesellschaft die Weiterentwicklung der eigenen außerbörslichen Informations- und Handelsplattform TRADEGATE®. Für TRADEGATE® wurde mit Umsetzung der MiFID am 1.11.2007 der Antrag auf Zulassung als so genanntes MTF (Multilateral-Trading-Facility) gestellt und der Handel erstmals auch auf Frankreich ausgedehnt. Es ist davon auszugehen, dass MTFs in den kommenden Jahren in Europa zunehmend an Bedeutung gewinnen können, da sie nunmehr durch gesetzliche Neuregelungen deutlich aufgewertet wurden. Für den Handel mit Aktien gibt es derzeit in Deutschland keinen relevanten Wettbewerber zum Betrieb eines MTFs.

## 2.3. Ziele und Strategien

Die Gesellschaft möchte ihr proprietäres Handelssystem TRADEGATE® weiter ausbauen und schnell neue Kunden gewinnen. Die elektronischen sofortigen Ausführungen ohne Gebühren auf TRADEGATE® haben eine hohe Qualität und stoßen bei den bereits angeschlossenen Kunden auf große Akzeptanz. Neben der Qualität kann die Gesellschaft mit ihren Produkten erhebliche Kostenvorteile bei der Abwicklung der Geschäfte weitergeben und ist mit TRADEGATE® in der Lage, auch außerhalb der üblichen Börsenhandelszeiten ihre Dienstleistung anzubieten.



Neben dem Betrieb von TRADEGATE® wird die Gesellschaft weiter an nationalen und internationalen Börsen als Liquidity Provider oder normaler Marktteilnehmer tätig bleiben.

Die Erlaubniserweiterung als Vollbank eröffnet der Gesellschaft mittelfristig weitere Optionen zur Optimierung der Geschäftsabwicklung mit den bestehenden Kunden. Das Jahr 2008 wird dazu genutzt werden, die Infrastruktur für die Umsetzung der Tätigkeit als Vollbank vorzubereiten.

Der im Jahr 2006 erfolgte Börsengang in den Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse, verbunden mit einem Namenswechsel, haben dazu beigetragen, den Bekanntheitsgrad der Gesellschaft zu erhöhen. Die stabile Kursentwicklung des vergangenen Jahres und die erreichte Marktkapitalisierung erlauben der Gesellschaft gegebenenfalls Akquisitionen durch Sachkapitalerhöhungen.

Die Gesellschaft bleibt eng eingebunden in den Konzernverbund der Muttergesellschaft Berliner Effktengesellschaft AG, Berlin, mit zahlreichen potentiellen Synergien und sich ergänzenden Dienstleistungen zwischen den verschiedenen Konzerngesellschaften.

#### 2.4. Geschäftsverlauf und Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft hat im Berichtszeitraum die Anzahl der von ihr geführten Skontren an den Plätzen Berlin und Frankfurt durch Neueinführungen von 11.691 auf 12.219 Wertpapiergattungen leicht erhöht. Schwerpunkt der Neueinführungen und bestehenden Skontren bleiben Aktiengesellschaften aus aller Welt, vereinzelt aber auch internationale Anleihen. Bei den meisten in der Skontroführung betreuten Wertpapieren handelt es sich um Nebenwerte und weniger liquide Gattungen. Dagegen handelt die Gesellschaft auf TRADEGATE® derzeit rund 1.300 Wertpapiergattungen, die sich überwiegend aus nationalen und internationalen Indexwerten, also sehr liquiden Gattungen, zusammensetzen. Eine wesentliche Überschneidung zwischen beiden Geschäftsbereichen gibt es derzeit also nicht. Ein für den Geschäftsverlauf wichtiger Indikator ist die Zahl der einzelnen Wertpapiertransaktionen. Hier ergibt sich für das Jahr 2007 ein interessantes Bild. Die Gesamtzahl aller Transaktionen stieg von 3.799.000 auf nunmehr 4.453.714 um rund 17,2%. Dieser Anstieg ist allerdings nur der eigenen Handelsplattform TRADEGATE® zu verdanken, die von 734.646 Abschlüssen im Jahr 2006 um 117% auf 1.597.381 Transaktionen im Jahr 2007 zulegen konnte. Die börslichen Schlussnoten aus der Skontroführung in Frankfurt und Berlin gingen dagegen von 3.064.354 auf 2.856.333 leicht um 6,8% zurück. Damit zeigt sich, dass die Gesellschaft auch in Jahren ohne allgemeines Marktwachstum in der Lage ist, durch Neukundengewinnung für die eigene Handelsplattform zu wachsen.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich keine gleichmäßige Verteilung der Transaktionen auf die einzelnen Monate ergeben, was die Aussagefähigkeit bei Prognosen für die nächsten Geschäftsjahre erschwert. Erfreulicherweise gab es mit dem September nur einen ausgesprochen umsatzschwachen Monat bezogen auf die Anzahl der Werktage.

Die Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter war relativ konstant. 15 Neuzugängen stehen 11 Austritte bzw. Versetzungen innerhalb des Konzerns gegenüber, so dass mit einer Gesamtzahl der Mitarbeiter von 79 zum Jahresende – gegenüber 75 – nur eine leichte Veränderung eingetreten ist. Auch die Altersstruktur hat sich unwesentlich verändert. Das Durchschnittsalter liegt bei etwa 36,5 Jahren (Vorjahr 35,6 Jahre) mit dem Schwerpunkt in der Altersklasse 31 Jahre - 35 Jahre. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt 6,4 Jahre (Vorjahr 6,0 Jahre). Die Gesellschaft legt großen Wert darauf, ihre gut ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeiter auch in umsatzschwachen Zeiten zu halten. Ein flexibler Auf- oder Abbau, z. B. mit Zeitarbeitern je nach Geschäftsverlauf, ist in der Branche schlecht möglich und von der Gesellschaft auch nicht gewollt. Vielmehr stellt die Gesellschaft durch flexible Vergütungsmodelle sicher, dass einerseits in wirtschaftlich schwierigen Situationen keine untragbar hohen Festgehälter ergebnisgefährdend wirken und andererseits in ökonomisch erfolgreichen Phasen die Mitarbeiter, die letztlich für diesen Erfolg verantwortlich zeichnen, am Unternehmensergebnis angemessen beteiligt und für eventuelle Schwächephasen entschädigt werden.



Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden nennenswerte Investitionen, vor allem für den Ausbau, die Ergänzung oder die Erneuerung der bestehenden IT-Systeme vorgenommen. Software wird in der Regel durch die Gesellschaft selbst entwickelt und gewartet. Die darin einfließenden Personalaufwendungen sind nicht aktivierungsfähig. Lediglich partiell werden einzelne Werkverträge nach außen vergeben, die je nach Umfang aktivierungspflichtig sind. Im Bereich Netzwerke, Datenbanken, Textverarbeitung usw. wird auf Standardsoftware der großen Anbieter zurückgegriffen.

Insgesamt ist der Kostenanteil für Administration und Verwaltung, allein zur Einhaltung aller börslichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen, sehr hoch. Der Gesellschaft ist es aber gelungen, effiziente und praktikable Strukturen zu errichten, die für die eigene Größe angemessen sind.

Angesichts der nach wie vor nicht idealen Rahmenbedingungen ist das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit mit einem Gewinn von 6.246 T€ und einer Steigerung von 31 % als erfreulich einzuschätzen.

### 3. Entwicklung der Ertragslage

Wesentliche Positionen der Ergebnisrechnung sind der Provisionsüberschuss und das Ergebnis aus Finanzgeschäften. Die Entwicklung dieser Komponenten ist überwiegend entscheidend für die Ergebnisentwicklung. Der Provisionsüberschuss ist im vergangenen Geschäftsjahr von 1.480 T€ auf - 198 T€ zurückgegangen. Der starke Anstieg der im Provisionsüberschuss enthaltenen Kosten für die Abwicklung der Wertpapiergeschäfte ist der Hintergrund des Rückgangs. Diese Aufwendungen stiegen von 2.281 T€ auf 4.076 T€. In diesem Anstieg spiegelt sich das höhere Handelsaufkommen der eigenen Handelsplattform TRADEGATE®. Die Courtage, die sich um 224 T€ erhöhte, konnte diesen Anstieg nicht ausgleichen. Die positive Entwicklung des Ergebnisses aus Finanzgeschäften, dem Saldo aus Ertrag und Aufwendungen aus Finanzgeschäften, setzte sich im vergangenen Geschäftsjahr weiter fort. Das Ergebnis aus Finanzgeschäften wird im Vergleich zum Vorjahr stärker von dem Ergebnis der Geschäfte auf TRADEGATE® getragen. Die positive Marktentwicklung und die Gewinnung neuer Kunden für die Handelsplattform steigerte die Nutzung von TRADEGATE®. Die Nettodifferenzen aus Aufgabengeschäften verringerten sich um 4,9%. Entsprechend der Bedeutung des außerbörslichen Handels betrug die realisierten Nettoergebnisse aus dem Wertpapierhandel, der Saldo aus realisierten Gewinnen und realisierten Verlusten, mit 8.678 T€ deutlich mehr als im Vorjahr (3.447 T€). Negativ entwickelte sich das Bewertungsergebnis aus Wertpapierbeständen des Handels, das - 459 T€ nach - 241 T€ betrug. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stiegen im vergangenen Geschäftsjahr um 1.511 T€ an. Proportional zum Ergebnis wird ein Pool für Tantiemen und Sonderzahlungen gespeist. Mit dem Anstieg des Ergebnisses ging somit die verstärkte Ausschüttung von Prämien an die Mitarbeiter einher. Die anderen Verwaltungsaufwendungen unterlagen teilweise stärkeren Preisanstiegen. Die ausgeweitete Handelstätigkeit verursachte höhere Kosten für die Nutzung der Börsensysteme, die sich an der Zahl der Geschäftsabschlüsse orientiert. Gleichzeitig waren höhere Preise an Anbieter von Börsennachrichten und -preisen zu zahlen. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen nahmen nach den Rückgängen der letzten Jahre zu, da vor allem in neue EDV-Geräte investiert wurde. Die Bescheide über die steuerliche Betriebsprüfung der Veranlagungszeiträume 2000 - 2002 führten zu Steuerzahlungen nebst Zinsen nahezu entsprechend der im Vorjahr gebildeten Rückstellungen. Unter steuerlich möglicher Nutzung der Verlustvorträge wurden Steuerrückstellungen in Höhe von 527 T€ gebildet. Der Steueraufwand beträgt saldiert 1.629 T€.



Gewinn- und Verlustrechnung	in T€ 2005	in T€ 2006	in T€ 2007
Zinserträge	486	557	895
Zinsaufwendungen	- 2	-	-
Laufende Erträge	158	210	113
Provisionserträge	5.561	8.312	8.338
Provisionsaufwendungen	- 4.318	- 6.832	- 8.536
Ertrag aus Finanzgeschäften	22.980	42.848	72.895
Aufwand aus Finanzgeschäften	- 15.059	- 29.777	- 55.387
Sonstige betriebliche Erträge	1.121	515	816
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten im Rücklageanteil	-	-	-
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 8.889	- 10.638	- 12.148
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	- 357	- 309	- 330
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 67	- 128	- 68
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere	- 19	-	- 92
Erträge aus Zuschreibungen auf Forderungen und bestimmten Wertpapieren	-	15	-
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-	-	- 250
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.595</b>	<b>4.773</b>	<b>6.246</b>
Steuern von Einkommen und vom Ertrag	- 137	- 1.035	- 1.629
Sonstige Steuern, soweit nicht unter sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen	-	-	-
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>1.458</b>	<b>3.738</b>	<b>4.617</b>



Aus der Ergebnisentwicklung lassen sich für die folgenden Kennzahlen ableiten:

- Aufwands-Ertrags-Relation (CIR) definiert als Quotient aus der Summe der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und den Abschreibungen sowie dem Rohertrag
- Eigenkapitalrendite (ROE) definiert als Quotient des Jahresüberschusses und dem Eigenkapital
- Ergebnis je Aktie (EpS) definiert als Quotient des Jahresüberschusses und der Anzahl der Aktien

	2005	2006	2007
CIR	94,3%	71,5%	68,1%
ROE	4,01%	9,14%	11,02%
EpS	0,063€	0,155€	0,191€





#### 4. Entwicklung der Finanzlage

Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind verhältnismäßig gering.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten vor allem 610 T€ aus Lieferverpflichtungen für Wertpapiere und 458 T€ aus der Inanspruchnahme von Abwicklungsdienstleistungen. Weitere nennenswerte Positionen sind die offenen Verrechnungsbeträge aus dem Börsenhandel, die unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden bilanziert werden. Daneben bestehen Verbindlichkeiten aus im Rahmen des Geschäftsbetriebes bezogenen Lieferungen und Leistungen. Diese enthalten auch Abgrenzungen für bezogene Leistungen, deren Rechnungsstellung zum Bilanzstichtag aussteht, deren Höhe auf Grund der Verträge jedoch bekannt ist. Größte Position des Postens Rückstellungen sind die Steuerrückstellungen in Höhe von 538 T€. Die Eigenkapitalquote hat sich geringfügig von 89% auf 92% verändert.

Den Verbindlichkeiten, die alle innerhalb eines Monats fällig sind, stehen die deutlich höheren Guthaben bei Kreditinstituten, die ebenfalls alle innerhalb eines Monats fällig sind, gegenüber. Als Liquiditätsreserve stehen Fondsanteile mit einem Buchwert in Höhe von 11.944 T€ zur Verfügung.

Passivposition	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2006	in T€ 31.12.2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	566	2.935	1.078
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	254	248	148
Sonstige Verbindlichkeiten	1.258	278	825
Rechnungsabgrenzungsposten	-	39	80
Rückstellungen	669	1.598	1.682
Eigenkapital	36.316	40.904	41.898
<b>Summe Passiva</b>	<b>39.063</b>	<b>46.002</b>	<b>45.711</b>



## 5. Entwicklung der Vermögenslage

Die Vermögenslage der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist von einer relativ hohen Liquidität geprägt. Die Forderungen an Kreditinstitute stellen neben den Anlagen in Wertpapieren der Liquiditätsreserve die größten Positionen der Aktiva. Von den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind 10.000 T€ im BEG Fonds I angelegt, der eine konservative Anlagestrategie verfolgt. Der Fonds thesauriert die erzielten Ergebnisse und hat entsprechend zum 31. Dezember 2007 Reserven aufgebaut. Weitere 1.944 T€ sind in einem Aktienfonds als Liquiditätsreserve angelegt. Eine 2007 mit 500 T€ erworbene Beteiligung wurde bereits im Geschäftsjahr zur Hälfte abgeschrieben. In der nachstehenden Tabelle ist die Entwicklung der letzten drei Jahre dargestellt.

Aktivposition	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2006	in T€ 31.12.2007
Barreserve	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	23.668	27.179	27.737
Forderungen an Kunden	225	457	324
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.949	333	323
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.240	16.893	15.909
Beteiligungen	-	-	250
Eigene Aktien	-	-	37
Immaterielle Anlagewerte	133	245	229
Sachanlagen	638	507	533
Sonstige Vermögensgegenstände	174	350	365
Rechnungsabgrenzungsposten	36	38	4
<b>Summe Aktiva</b>	<b>39.063</b>	<b>46.002</b>	<b>45.711</b>

Die Struktur der Aktiva wird auch durch bankaufsichtsrechtliche Regelungen, insbesondere durch Vorschriften zu Großkrediten im Sinne des Kreditwesengesetzes und das Verhältnis von gewichteten Risikoaktiva zum haftenden Eigenkapital, Vorschriften der Solvabilitätsverordnung, beeinflusst und begrenzt.

Zusammenfassend kann von einer positiven Entwicklung im vergangenen Geschäftsjahr und zufrieden stellenden Lage der Gesellschaft gesprochen werden.



## 6. Nachtragsbericht

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres ergaben sich bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht.

## 7. Risikobericht

### 7.1. Institutsaufsicht, Offenlegungsverpflichtungen

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank unterliegt auf Grund der Erlaubnis Bank- und Finanzdienstleistungen nach §1 Abs. 1 Nr. 4 und 10 sowie 1a Nrn, 1,2 und 4 KWG erbringen zu dürfen der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Danach müssen monatlich ein Zwischenausweis nebst Gewinn- und Verlustrechnung, die Berechnungen zur Solvabilitätsverordnung und zur Liquiditätsverordnung sowie quartalsweise Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten abgegeben werden. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen einzureichen. Aufgrund der Erlaubnis bestimmte Bankgeschäfte zu betreiben, ist die Gesellschaft verpflichtet, eine interne Revision gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement zu unterhalten.

Gemäß Teil 5 der Solvabilitätsverordnung sind bestimmte Informationen zum Risikomanagementsystem und zur Solvabilitätsverordnung offen zu legen. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank kommt den Offenlegungsvorschriften im Rahmen des Lageberichtes zum Jahresabschluss nach.

Die Finanzholdinggruppe Berliner Effektengesellschaft AG hat die Regelungen zur Solvabilitätsverordnung auf Gruppenebene, zum zusammengefassten Monatsausweis und zu den Großkrediten von Institutsgruppen zu beachten. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist per Gesetz übergeordnetes Unternehmen der Finanzholdinggruppe. Die aufsichtsrechtliche Gruppe umfasst grundsätzlich alle Unternehmen, die auch in den handelsrechtlichen Konzernabschluss einbezogen werden. Lediglich die den sonstigen Unternehmen zuzurechnenden Konzerngesellschaften sowie die Sondervermögen sind in die Zusammenfassung nach dem KWG nicht einzubeziehen. Für die Finanzholdinggruppe Berliner Effektengesellschaft AG sind die Ex-tra Sportwetten AG, Wien und der BEG Fonds 1, die im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen werden, nicht in dieser Zusammenfassung enthalten. Ein Abzug des Buchwertes erfolgt für diese aufsichtsrechtlich nicht. Die quirin bank AG mit ihren Tochterunternehmen wird in den handelsrechtlichen Konzernabschluss at equity einbezogen. Für die aufsichtsrechtlichen Meldungen stellt sie nur eine Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG dar. Die quirin bank AG ist eine eigenständige meldepflichtige Institutsgruppe.

Die Kennziffern auf Ebene des Instituts hinsichtlich der Solvabilitätsverordnung und der Liquiditätsverordnung erfüllten die Mindestanforderungen stets ohne Probleme. So lag die Gesamtkennziffer der Solvabilitätsverordnung zwischen 59,6 und 82,8. Für die bisherige Geschäftstätigkeit ist die Solvabilitätskennziffer nicht die entscheidende Größe für die Ausstattung mit Eigenkapital. Hier fallen die Anforderungen der Wertpapiermärkte stärker ins Gewicht, so dass sich, bezogen auf die zu unterlegenden Risikoaktiva, eine sehr komfortable Ausstattung mit Eigenmitteln ergibt. Im Hinblick auf das zukünftig betriebene Kreditgeschäft wird entsprechend der Geschäftsplanung ein Teil der Eigenmittel reserviert. Das Institut nutzt für die Institutsmeldung den Kreditrisikostandardansatz, den Standardansatz für Marktrisikopositionen und den Basisindikatoransatz für operationelle Risiken.



Die Eigenmittel der Finanzholdinggruppe setzen sich aus dem gezeichneten Kapital der Berliner Effektengesellschaft AG, ihrer Kapitalrücklage sowie den sonstigen Rücklagen zusammen, soweit sie im Rahmen der Eigenkapitalkonsolidierung nicht gekürzt werden. Davon werden eigene Anteile, aktivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung und immaterielle Vermögensgegenstände abgezogen. Unter den immateriellen Vermögensgegenständen wird ausschließlich Software ausgewiesen. Die Eigenmittel der Gruppe setzen sich ausschließlich aus Kernkapital zusammen. Für den 31. Dezember 2007 setzen sich die Eigenmittel wie folgt zusammen:

Bezeichnung	in T€ 31.12.2007
Eingezahltes Kapital	16.710
Eigene Aktien	- 37
Kapitalrücklage	41.418
Sonstige Rücklagen	405
Anteile in Fremdbesitz	2.204
Aktivischer Unterschiedsbetrag	- 2.020
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 336
<b>Kernkapital</b>	<b>58.344</b>

Die Meldung für die Finanzholdinggruppe Berliner Effektengesellschaft AG erfolgte noch nach dem Grundsatz I. Die Gesamtkennziffer des Grundsatzes I auf Gruppenebene betrug von Januar bis Dezember 2007 zwischen 152,6% und 188,6%. Die Meldung zum 31. März 2008 wird erstmals nach den Vorschriften der Solvabilitätsverordnung abgegeben.



## 7.2. Risikopolitische Strategie und Risikomanagement

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank bewegt sich in einem Umfeld, das zum einen starken Schwankungen hinsichtlich des Geschäftsumfanges und zum anderen einer Umwälzung der Rahmenbedingungen unterworfen ist. In diesem Umfeld ist es erforderlich, das Instrumentarium zur Handhabung, Überwachung und Steuerung der relevanten Risiken kontinuierlich weiter zu entwickeln. Mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) besteht ein strenger rechtlicher Rahmen für die Überwachungs- und Steuerungsmechanismen und ihrer Dokumentation. Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Schaden ist dann der Eintritt eines Risikos mit negativen Folgen. Da sich die Gesellschaft als Liquidity Provider bzw. Market Maker versteht, ist die Bildung und Übernahme von Wertpapierpositionen mit der Erwartung positiver Kursentwicklungen nicht der Ansatz der Geschäftsstrategie. Vielmehr zielt die Geschäftstätigkeit darauf ab, eine Vielzahl von Umsätzen in Wertpapieren zu ermöglichen. Dabei übernimmt die Gesellschaft im Laufe eines Tages zwischenzeitlich die Position als Käufer oder Verkäufer mit dem Ziel, sie weitgehend bis zum Handelsschluss weiter zu handeln. Die Positionen, die bis zum Beginn des Handels am nächsten Tag gehalten werden, sind entsprechend der Strategie der Gesellschaft im Verhältnis zum Handelsvolumen gering. Wenn nennenswerte Einzelpositionen offen gehalten werden, so erfolgt dies grundsätzlich im Rahmen von Liquiditätsanlagen. Die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft sind ein wichtiger Einflussfaktor für die Geschäftstätigkeit und die damit zusammenhängenden technischen Entwicklungen und Rahmenbedingungen. Diese Tendenzen sind frühzeitig auf die Auswirkungen auf die Geschäftsfelder der Gesellschaft und auf die technischen Notwendigkeiten hin zu beobachten. Falsche Entscheidungen können vor allem zu hohen Kosten, Ertragsausfällen und Zeitverzögerungen führen. Für die weitere Tätigkeit im Börsenhandel ist vor allem das Augenmerk auf eine weitere Verlagerung auf elektronische Handelssysteme und deren Auswirkung zu richten. Insbesondere der weiteren Ausgestaltung der Parkettbörsen in Deutschland, der Bedeutung des Handelssystems XETRA® sowie europäische Entwicklungen nach dem Inkraft treten der MiFID kommen strategische Bedeutung zu.

Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Adressenausfallrisiken und Liquiditätsrisiken. Das Risikomanagementsystem unterscheidet die unmittelbar mit den Risiken umgehenden Bereiche, das Risikomanagement im engeren Sinne, und das Risikocontrolling, das die Risikosituation überwacht und das Risikomanagement insbesondere mit Informationen über eingegangene Risiken unterstützt. Der Bereich Controlling hat auch die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems wesentlich mit zu verantworten. Grundlage des Limitsystems ist das erwartete Ergebnis des Geschäftsjahres unter Einbeziehung der aktuellen Eigenkapitalausstattung und des aktuellen Ergebnisses des Geschäftsjahres. Für 2007 wurde eine Verlustobergrenze beschlossen, die im Verlauf des Geschäftsjahres nicht angepasst wurde.



### 7.3. Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, wie zum Beispiel Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Da ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Handel und der Vermittlung von Wertpapiergeschäften in Aktien ausländischer Unternehmen liegt, insbesondere in US-amerikanischen Titeln, kommt hier zudem ein indirektes Fremdwährungsrisiko zum Tragen. Änderungen z.B. des Devisenkurses des US-\$ ziehen bei idealen Märkten entsprechende Änderungen des Aktienkurses in € nach sich. Im Rahmen des Risikomanagementsystems wird dieses Risiko aus Wertpapiergeschäften implizit im Rahmen des Aktienkursrisikos betrachtet.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die Controllinglimite erfolgreich überwacht. Aufgrund der Ergebniserwartung für 2007 und der Eigenkapitalausstattung wurde eine absolute Verlustobergrenze für alle Geschäfte der Gesellschaft seitens des Vorstandes beschlossen. Ein Teil dieser Verlustobergrenze wurde als Controllinglimite auf die Handelsbereiche Ausland, Inland und Frankfurt a. M. aufgeteilt. Mit diesen Controllinglimiten werden die schwebenden Verluste aus den offenen Positionen begrenzt. Die schwebenden Verluste errechnen sich aus dem Wert der offenen Position und dem aktuellen Wert anhand eines Referenzpreises. Dieser Referenzpreis wird laufend ermittelt und in das Überwachungssystem eingespielt. In 2007 kam es zu gelegentlichen, kurzfristigen Überschreitungen der meistens nur gering ausgelasteten Limite. Hintergrund der Limitüberschreitungen war in fast allen Fällen eine fehlerhafte Versorgung des Überwachungssystems mit Referenzpreisen. Bei einer Benachrichtigung des Risikocontrollings über eine Limitüberschreitung wird die Ursache ermittelt und der Controllingvorstand entsprechend informiert. Der Controllingvorstand hält dann Rücksprache mit dem betroffenen Handelsvorstand über die zu treffenden Maßnahmen und informiert das Risikocontrolling über das Ergebnis. Bei realisierten Verlusten, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten, erfolgt automatisch eine Reduzierung des betreffenden Limits. In einem nachfolgenden Abgleich des aktuellen Ergebnisses der Gesellschaft mit dem geplanten Ergebnis wird über die Beibehaltung oder die Änderung der Limitanpassung entschieden. In 2007 erfolgten keine Anpassungen der Controllinglimite für den Wertpapierhandel.

Ergänzend besteht ein Limit speziell für die Risiken aus den Beständen der Liquiditätsreserve. Die Bemessung der Höhe der Risiken wird analog der Betrachtung bei den Handelsbeständen gehandhabt. Bei Limitüberschreitungen wird der Vorstand unverzüglich informiert, der über die weitere Behandlung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve beschließt.

Ein weiteres Controllinglimit besteht für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kunden und Lieferanten, sofern diese nicht auf € lauten. Hier sind insbesondere Risiken aus bei inländischen Kreditinstituten bestehende ZAR- und USD-Guthaben zu nennen. Limitüberschreitungen gab es hier nicht. Devisenswaps zum Management des Devisenrisikos wurden im vergangenen Jahr nicht eingesetzt. Limitüberschreitungen ziehen eine Benachrichtigung des Controllingvorstandes und des Handelsvorstandes nach sich, die dann über die weitere Vorgehensweise beschließen.



#### 7.4. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren, oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Die bestehende Risikomatrix wurde bezüglich der Risiken, der Frühwarnindikatoren und möglichen Gegenmaßnahmen überprüft. Soweit es neue Erfahrungswerte gab, wurden die Frühwarnindikatoren neu in die Risikomatrix aufgenommen oder angepasst. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, waren die Mitarbeiter angehalten, Schadensfälle, die eine jeweils definierte Bagatellgrenze übersteigen, an das Risikocontrolling zu melden. Die entstandenen Schäden, die in erhöhtem Arbeitsaufwand bestanden, waren als gering einzustufen. Im Bereich IT-Operations wird ergänzend eine Liste für Systemänderungen, -störungen und -ausfälle geführt. Im vergangenen Jahr traten keine nennenswerten Störungen auf, die bestimmbare oder nennenswerte Schäden verursachten. Die Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (EdW) hat im Schadensfall (Phoenix Kapitaldienst GmbH) 2007 Sonderumlagen erhoben. Die Umlage deckt voraussichtlich nur einen geringen Teil des Gesamtschadens, so dass in den Folgejahren weitere Sonderumlagen zu erwarten sind. Mit der Erweiterung der Erlaubnis auf das Kredit- und das Einlagengeschäft wird die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank Mitglied des Einlagensicherungsfonds des Bankgewerbes. Die Mitgliedschaft in der EdW ist mit Wirkung vom 1. Januar 2008 erloschen, so dass keine Sonderumlagen mehr von der Gesellschaft erhoben werden können.

Das Management der operationellen Risiken obliegt den jeweiligen Abteilungsleitern. Sie überwachen die Arbeitsabläufe, greifen bei Bedarf ein oder passen sie an. Ein spezielles Limit wurde nicht beschlossen. Da von der vom Vorstand zu Beginn des Jahres beschlossenen Verlustobergrenze nur etwa 15% direkt bestimmten Risikoarten zugewiesen wurden, wird für die nicht separat limitierten Risiken der nicht verteilte Betrag pauschal als Deckungsmasse herangezogen.

#### 7.5. Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken umfassen die Adressenausfallrisiken und die Liquiditätsrisiken. Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat ganz überwiegend Forderungen an Kreditinstitute. Wichtigste Bankverbindung, bei der auch die wesentlichen Teile der Liquiditätsanlagen getätigt wurden, ist die quirin bank AG. Die hier liegenden Einlagen unterliegen nach dem Widerruf einer Erklärung nunmehr der Einlagensicherung. Da die quirin bank AG auf Grund der Konzernzugehörigkeit im Rahmen des Assoziierungsverhältnisses in ein monatliches Berichtswesen eingebunden ist, und personelle Verflechtungen bestehen, Herr Timm ist Mitglied des Aufsichtsrates der Bank, stehen grundsätzlich zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen Konten bei weiteren inländischen Kreditinstituten sowie einem ausländischen Kreditinstitut. Neben diesen dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen aus dem Wertpapiergeschäft an andere Makler. Da diese über die Börsensysteme reguliert werden und die Marktteilnehmer der Aufsicht durch die Börsen und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht unterliegen, sind die Risiken hierdurch als gering anzusehen.



Das Risiko, das ein Kontrahent eines außerbörslichen Wertpapierhandelsgeschäfts seinen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen nicht nachkommt, betrachten wir als eine Ausprägung des Adressenausfallrisikos. Schäden im Rahmen dieses Abwicklungsrisikos von Wertpapierhandelsgeschäften entstanden nicht.

Um das Adressenausfallrisiko zu minimieren, unterliegen alle einzelnen Transaktionen mit Adressen, die nicht über eine Zulassung an einer deutschen, westeuropäischen oder amerikanischen Börse verfügen, einer gesonderten Überwachung direkt durch den Vorstand. Dies betrifft überwiegend osteuropäische Handelsadressen.

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können. Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt im Rahmen einer Planung der Zahlungsein- und -ausgänge für die folgenden zwölf Monate. Das erste Quartal wird auf Monatsbasis, die folgenden werden auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten. Ergänzend unterliegt die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank den Bestimmungen der Liquiditätsverordnung, die bestimmte Mindestanforderungen an das Verhältnis von Finanzmitteln und Finanzverpflichtungen stellt. Die Kennziffern schwankten im vergangenen Jahr zwischen 6,12 und 18,72, bei einer Mindestkennziffer von 1. Das Marktliquiditätsrisiko wird durch die Auswahl der Handelsplätze, eine Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktlage beim Abschluss von Geschäften und der Begrenzung der offenen Positionen gesteuert und überwacht.

#### 7.6. Berichterstattung

Der Gesamtvorstand erhält täglich einen Risikobericht, der die realisierten Ergebnisse des letzten Handelstages, des laufenden Monats und des laufenden Jahres sowie Angaben zu Limitänderungen und zu besonderen Vorkommnissen, wie nennenswerte Limitüberschreitungen und außergewöhnliche Geschäftsabschlüsse hinsichtlich Geschäftspartner, Volumen oder Konditionen enthält. Die Angaben zu den weiteren wesentlichen Risiken der Gesellschaft werden ebenfalls in den Bericht aufgenommen. Insbesondere Angaben zu Schadensfällen aus operationellen Risiken, besonderen Vorkommnissen und getroffenen Maßnahmen finden in den Bericht Eingang. Dieser Risikobericht ergänzt den monatlich dem Vorstand zur Verfügung gestellten Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung. Dieser enthält neben der Bilanz und der Ergebnisrechnung Angaben zur Mitarbeiterentwicklung, zur Entwicklung der Wertpapiergeschäfte und einige Kennziffern. Über die Zahlungsbereitschaft der Gesellschaft erhält der Vorstand derzeit quartalsweise eine detaillierte Aufstellung. Um die Transparenz der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zu erhöhen, werden dem Vorstand und den Abteilungsleitern Auswertungen über die den jeweiligen Bereichen zugerechneten Kosten zur Verfügung gestellt. In Gesprächen werden dann Fragen geklärt und ggf. Maßnahmen besprochen. Neben der höheren Transparenz soll auch die Sensibilität der Verantwortlichen gefördert werden.





## 8. Erklärung gemäß § 312 AktG

Gemäß § 312 AktG hat der Vorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2007 abgegeben. Die Schlusserklärung dieses Berichts lautet:

„Über die vorstehend aufgeführten Rechtsgeschäfte und Maßnahmen hinaus sind im Berichtszeitraum keine Rechtsgeschäfte vorgenommen worden und auch keine Maßnahmen bekannt, über die berichtet werden müsste.“

Der Vorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin, erklärt gemäß § 312 AktG, dass die Gesellschaft für jedes Rechtsgeschäft mit dem herrschenden und den mit ihm verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Die Beurteilung erfolgte jeweils anhand der Umstände zum Zeitpunkt in dem das Rechtsgeschäft abgeschlossen wurde.“

## 9. Ausblick/Prognose

Die Gesellschaft geht davon aus, dass auch in den nächsten Jahren kein signifikanter Anstieg der börslichen Aktientransaktionen zu erwarten ist. Auf der anderen Seite sollte für den Handel auf TRADEGATE® durch Neukundengewinnung und Erweiterung der Produktpalette auch im Jahr 2008 ein deutlicher Transaktionsanstieg realisierbar sein. Die Wachstumskurve (Anstieg 2007: 117%) dürfte sich allerdings abflachen. Da mit der Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen in 2007 (MiFID) sich der Wettbewerb um Marktanteile in den nächsten Jahren deutlich verschärfen dürfte, ist ein zumindest vorübergehender Rückgang der Gewinnmargen nicht ausgeschlossen. Die Gesellschaft wird dabei hohe Priorität auf den Ausbau der guten Ausgangsposition setzen und nötigenfalls auch einen Gewinnrückgang zu Gunsten der Erhöhung der Marktanteile in Kauf nehmen. Trotzdem strebt die Gesellschaft insgesamt eine moderate Gewinnsteigerung für das laufende Geschäftsjahr an.

Auf der Kostenseite hat die Gesellschaft nahezu keinen Spielraum den allgemeinen Verwaltungsaufwand zu reduzieren, sondern unterliegt teilweise gravierenden Preiserhöhungen von Zulieferern oder ergänzenden Dienstleistern. Auf der Personalseite ist mit einem moderaten Anstieg der Basisgehälter zu rechnen. Bei weiter gutem Geschäftsverlauf ist auch ein moderater Anstieg der Mitarbeiteranzahl zu erwarten. Eine Kostenentlastung ist nur im Bereich der Wertpapierabwicklung durch Optimierungsprozesse denkbar. Die Umsetzung der Erlaubniserweiterung als Vollbank führt zu einer Erhöhung der Verwaltungskosten und auch der Kostenumlage für die Beaufsichtigung durch die BaFin. Auf der anderen Seite musste die Gesellschaft keine Rückstellungen für den Schadensfall Phönix vornehmen, da sie mit Wirkung zum 1.1.2008 aus der Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsfirmen (EDW) ausgeschieden ist.

Wichtig bleiben für die Gesellschaft die sich abzeichnenden Veränderungen in der deutschen und europäischen Börsenlandschaft, ohne dass im Moment klar abzusehen wäre, welche Strukturen sich letztendlich herausbilden werden. Die Gesellschaft ist in allen wichtigen Gremien und Verbänden vertreten und wird die Entwicklungen aufmerksam beobachten bzw. versuchen, aktiv im Gesellschaftsinteresse mitzugestalten. Die neuen gesetzlichen europäischen Richtlinien (MiFID) dürften der Gesellschaft mit der Handelsplattform TRADEGATE® neue Geschäftspotentiale auch außerhalb Deutschlands erschließen. Insbesondere Frankreich stellt für die Gesellschaft auf Grund bereits aufgebauten und gewachsener Geschäftsbeziehungen einen viel versprechenden Wachstumsmarkt dar.

Berlin, 11. Februar 2008

Thorsten Commichau    Jörg Hartmann    Klaus-Gerd Kleversaat    Kerstin Timm    Holger Timm





### Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 15. Februar 2008

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Roman Berninger)  
Wirtschaftsprüfer

(ppa. Michael Quade)  
Wirtschaftsprüfer



**Sehr geehrte Damen und Herren,**

der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2007 die ihm per Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung der Gesellschaft obliegenden Aufgaben pflichtgemäß wahrgenommen. Er stand dem Vorstand der Gesellschaft bei der Leitung des Unternehmens beratend zur Seite und hat ihn bei der Führung der Geschäfte überwacht. Hierzu berichtete der Vorstand regelmäßig in schriftlicher wie auch in mündlicher Form, zeitnah und ausführlich, insbesondere über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung, des Geschäftsverlaufs, der strategischen Ausrichtung und der Risikoposition einschließlich des Risikomanagements. Außerdem stand der Vorsitzende des Aufsichtsrats über die Sitzungen hinaus in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand.

Dem Aufsichtsrat wurden alle zustimmungspflichtigen Sachverhalte vorgelegt, die nach eingehender Prüfung genehmigt wurden. Der aus drei Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat hat keinen Aufsichtsratsausschuss gebildet.

**■ Arbeit des Aufsichtsrates / Sitzungen**

Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben trat der Aufsichtsrat im Berichtsjahr 2007 planmäßig zu insgesamt vier Aufsichtsratssitzungen in den Monaten Februar, Juni, September und Dezember zusammen. Alle Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes nahmen regelmäßig an den Sitzungen teil.

Zentrale Themen im Berichtsjahr waren die zu treffenden Marketingaktivitäten zur Gewinnung weiterer Kunden für die eigene Handelsplattform TRADEGATE® sowie das Vorhaben, einen Erlaubniserweiterungsantrag bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für die Tradegate AG als Vollbank zu stellen. Dazu legte der Vorstand dem Aufsichtsrat ein strategisches Konzept vor. Diesem Konzept stimmte der Aufsichtsrat einstimmig zu. Der im Dezember gestellte Antrag wurde noch zum Ende des Berichtsjahres positiv von der BaFin beschieden.

Nach Vorlage der Bedingungen für ein Mitarbeiteraktienoptionsprogramm durch den Vorstand gab der Aufsichtsrat einstimmig seine Genehmigung. Daraus teilte der Aufsichtsrat im Berichtsjahr insgesamt 500.000 Optionen zu.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Anforderungen aus den „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MARisk) wurden im Geschäftsjahr 2007 die Geschäfts- und Risikostrategie der Gesellschaft überarbeitet und dem Aufsichtsrat in der Sitzung am 12. 12. 2007 vorgelegt und erörtert. Der Aufsichtsrat stimmte der überarbeiteten Fassung einstimmig zu.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben darauf geachtet, dass der Vorstand der Gesellschaft geeignete Maßnahmen getroffen hat und ein Überwachungssystem unterhält, damit Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, früh erkannt werden (§ 91 Abs. 2 AktG). Die Gesellschaft verfügt über ein wirksames Controlling und erstellt monatlich aussagekräftige Berichte zu ihrer Entwicklung.



Die Überwachung der Risiken, insbesondere die laufende Überwachung der Risiken aus der Änderung von Aktienkursen, wurde weiter verbessert. Über die Ergebnisse der Innenrevision wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand unterrichtet. Besondere Risiken oder Beanstandungen haben sich danach nicht ergeben. Das bestehende Risikoüberwachungssystem erfüllt nach Auffassung des Aufsichtsrates die gesetzlichen Anforderungen und ist geeignet, die zeitnahe Überwachung der Gesellschaft zu ermöglichen.

Die Prüfung nach § 36 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz für das Geschäftsjahr 2007 wurde durch die Dohm · Schmidt · Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, vorgenommen. Der Prüfbericht wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrates übermittelt.

Der Vorstand hat zusätzlich einen Bericht gem. § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen verfasst und zusammen mit dem vom Abschlussprüfer erstellten Prüfungsbericht dem Aufsichtsrat vorgelegt. Der Abschlussprüfer, PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat den Bericht geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

*„Der gemäß § 312 AktG aufzustellende Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) ist uns vom Vorstand der Bank vorgelegt worden. Diesen Bericht haben wir gemäß § 313 Abs. 3 AktG geprüft. Über das Ergebnis dieser Prüfung haben wir einen gesonderten schriftlichen Bericht erstattet.*

*Da Einwendungen gegen den Bericht des Vorstandes nicht zu erheben waren, haben wir mit Datum vom 15. Februar 2008 gemäß § 313 Abs. 3 AktG den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:*

*Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass*

- 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,*
- 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die zum Zeitpunkt ihrer Vornahme vorlagen, die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“*

*Berlin, den 15. Februar 2008“.*

Der Aufsichtsrat hat im Rahmen eigener Prüfungen des Berichts über die Beziehung der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen festgestellt, dass keine Einwände zu erheben sind, und stimmt dem Ergebnis der Wirtschaftsprüfer zu.



### ■ Jahresabschluss 2007 geprüft

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 ist unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes der Gesellschaft von der PriceWaterhouse Coopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft worden. Diese hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wie folgt erteilt:

#### „Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

*Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.*

*Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.*

*Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.*

*Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“*



Der Bericht lag dem Aufsichtsrat vor. Wir haben unsererseits den Jahresabschluss, den Lagebericht des Vorstandes und seinen Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinnes geprüft. An den Beratungen zum Jahresabschluss hat der Abschlussprüfer teilgenommen. Dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer treten wir aufgrund unserer eigenen Prüfung bei.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir keine Einwendungen zu erheben und billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der heutigen Sitzung. Dieser ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von € 5.313.000 schließen wir uns an.

#### ■ Veränderungen im Vorstand

Herr Thorsten Commichau, der vom 1.1.2006 bis 31.12.2006 als Generalbevollmächtigter hauptsächlich für den Bereich IT-Development und für die Weiterentwicklung der eigenen Handelsplattform zuständig war, wurde mit Wirkung ab 1. Januar 2007 als viertes Vorstandsmitglied bestellt. Er bleibt auch weiterhin für diese Bereiche verantwortlich.

Herr Klaus-Gerd Kleversaat, Vorstandsmitglied der quirin bank AG, wurde in der Sitzung am 12.12.07 als fünftes Vorstandsmitglied bestellt, mit Wirkung zum 1.1.2008.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes persönliches Engagement und die geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2007.

Berlin, den 3. März 2008

Professor Dr. Jörg Franke  
Aufsichtsratsvorsitzender



